

Massen-Treuebekenntnis in Stettin

Der Stellvertreter des Führers spricht

„Ich wünsche“, so rief Rudolf Geh seinen Volksgenossen wiederum unter begeistertem Beifall zu, „auf verantwortlichen Posten anderer Völker zu.“

Der gegenwärtige Zustand des Daseins der Minder-
 iten ist ein Hohn auf die einstigen Berieselungen.

„Dieses Spiel ist freilich der Beweis, daß andere nicht so gute Nerven haben, Und das ist auch kein Wunder! Denn zu guten Nerven gehört ein gutes Gewissen. Ein schlechtes Gewissen ruiniert aber auf die Dauer die Nerven. Und woher soll bei der Fülle gebrochener Per-

Die dritte Etappe der Gemeindewahlen / Trotz Terror volle Einmütigkeit

Brud. erhielt die Liste Konrad Henleins 541
Stimmen (14 Mandate), während eine Einheitsliste aller
Parteien nur 179 Stimmen (4 Mandate) erhielt.
Im Bezirk Gablens wurden in 13 Gemeinden ins-
gesamt 20 777 gültige Stimmen abgegeben, 97,9 v. H.

Wie aus den bisher vorliegenden Meldungen hervor-
geht, vereinigte die Sudetendeutsche Partei überall die
Mehrzahl auf sich.

Im August wird auf dem „Sachserring“ bei Hohenstein-Ernstthal das Motorradrennen um den Großen Preis von Europa ausgetragen. Die Strecke wird hierfür noch weiter ausgebaut, um schnelleren Zeiten zu ermöglichen. Hier sieht man den Bau der neuen Kurve am Quelfberg. (Scherl-Bilderdienst-M)

Wie aber auch die andere Welt sich in den Kriegen
heru stellen mag, unsere Antwort lautet: Deutschlands
schmach ist härter denn je! Und weniger denn je
der Versuch eines Angriffes auf Deutschland ein mili-
tärischer Spargang. Einiger denn je steht das Heer
i hinter seiner Wehrmacht und hinter seinem Führer,
ich nie war das Bewußtsein des deutschen Volkes so
fest, das Recht auf seiner Seite zu haben. Es weis
gleich, daß in dieser Welt Recht nur Gerechtung hat, wenn
geschick wird durch die Macht.

Das Sica-Heil auf Führer und Reich und die
ationalhymnen bildeten den Abichluß der machtvollen
abachtung.

Um 13.30 Uhr traf auf dem prächtig schmückten
Zug der Sonderzug des Führers ein. Vom
Vortreiber des Führers Rudolf Hess und Gauleiter
Seydewitz, Koblenz, empfangen, schritt der Führer, der sich
begleitete seiner persönlichen und militärischen Adju-
tant befand, die Front der Ehrenformationen der

Mus und für Herne

Vom Helderbusch

Trotz des raschen Ubergangs von einer rein ländlichen Siedlung, wo fast an jedem Haus als treuer Beschützer von Hof und Heim der mit Wunden- und Zauberkraft umwobene Helderbusch beheimatet war, zur Industriestadt, hat dieser sich an vielen Stellen bei uns erhalten. So sieht man jetzt seine gelb-weißen Blütenzweige an kräftigen, dichtbelaubten Sträuchern an den meisten alten Gehöften in Herne-Süd, so an der verlängerten Dinkelstraße, zu beiden Seiten an vielen älteren Gebäuden an der Bochumer Straße, im Feld- und Regentamp, wie auch in manchen Innenhöfen unserer Stadt. Der Helderbusch war unseren Vorfahren ein heiliger Strauch, den man nicht umhauen durfte, ohne den Zorn der Götter herbeizuführen, er mußte leider später manchen ausländischen Ziergewächsen weichen, obwohl er ein nützlicher und zugleich zierlicher Strauch ist. Seine Blüten liefern im getrockneten Zustand den als Schweißmittel beliebten Heldertee. (Der Helder wird fälschlicherweise oft als Helder bezeichnet.) Auch noch andere Heilkräfte schreibt man dem Helderbusch zu. Von ihm benutzt man die schwarzen Beeren, die sich aus der Blüte bilden, die Rinde und die Wurzel zu Heilzwecken. Bieleorts bereitet man aus seinen Beeren ein schmackhaftes Holundermus, das in Wasser aufgelöst, auch als Blutreinigungsmittel dient. Die getrockneten Beeren heißen bei Durchfall. Aus der Rinde und den Wurzeln kocht man Tee, der bei Nierenleiden verwendet wird. So sind alle Teile des Holunderbusches wertvoll.

Den Kindern ist der Holunderstrauch ein beliebtes Spielzeug. Die ausgehöhlten Zweige benutzten sie als Knallbüchsen und gebrauchten das Mark als Schießpulver. Der nützliche Strauch ist sehr anspruchslos. Er gedeiht auf jedem Boden, sogar auf Schutthaufen.

Der Urlaub für Jugendliche im Jahr 1938.

Alle Unklarheiten beseitigt.

N.S.B. Das Gaupressamt der NSDAP, Gau Westfalen-Süd, gibt folgendes bekannt: Am 1. Mai 1938 hat der Führer und Reichsführer das Jugendgesetz verkündet. Dieses Gesetz, das einschneidende Bestimmungen über den Schutz der Jugendlichen im Arbeitsleben enthält, tritt am 1. Januar 1939 in Kraft. Es besteht jedoch Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der in diesem Gesetz verankerte Urlaub bereits mit sofortiger Wirkung Gültigkeit hat.

Nach dem Gesetz hat der Betriebsführer jedem Jugendlichen für jedes Kalenderjahr unter Fortsetzung der Erziehungsbeihilfe oder des Lohnes Urlaub zu gewähren. Die Mindestdauer des Urlaubs beträgt für Jugendliche und Lehrlinge unter 16 Jahren 15 Arbeitstage, für Jugendliche und Lehrlinge bis zu 18 Jahren 12 Arbeitstage. Der Urlaub erhöht sich auf 18 Tage, wenn der Jugendliche an einer 10tägigen Fahrt oder an einem Lager der Hitlerjugend teilnimmt. Maßgebend für die Urlaubsdauer ist das Alter des Jugendlichen bei Beginn des Kalenderjahres. Wenn also der Jugendliche im Laufe des Kalenderjahres 18 Jahre alt wird, so hat er für das laufende Jahr nach Anspruch auf 12 Tage bzw. 18 Tage. Ähnlich verhält es sich mit der Vervollständigung des 16. Lebensjahres. Wenn also der Jugendliche im Laufe des Jahres 16 Jahre alt wird, so hat er für das laufende Jahr Anspruch auf 15 bzw. 18 Tage Urlaub. Der Urlaub ist nach Möglichkeit zusammenhängend in der Zeit der Berufsschulferien oder in der Zeit eines Lagers bzw. einer Fahrt der HJ. zu erteilen.

Zeigen von Kirchenflaggen u. Kirchenfahnen

An dem in der Zweiten Verordnung zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes vom 28. Aug. 1937 (RGBl. I S. 917) ausgesprochenen Verbot des Zeigens von Kirchenflaggen und Kirchenfahnen muß unbedingt festgehalten werden. Auch jeder Versuch einer Umgehung des Verbots wird unterbunden werden (vgl. § 2 Abs. 3 der genannten Verordnung). Ein Zeigen von Kirchenfahnen oder Kirchenflaggen kann daher nur für die Kirchengebäude selbst und für die kirchlichen Dienstgebäude vom Pfarramt aufwärts in Frage kommen. Jede Ausschmückung von anderen Gebäuden, ferner Straßen, Plätzen, Prozessionsaltären usw. mit Kirchenfahnen oder -flaggen ist verboten und strafbar.

Betriebsappell der Flottmänner.

5 Arbeitsjubilare ausgezeichnet.

Am Samstagmittag gegen 12 Uhr wurde auf den Flottnannwerten ein Betriebsappell der Gefolgschaft abgehalten. Er fand in der Werkhalle statt. Der Musikzug und die Gefolgschaftsteilnehmer gaben dem Appell die würdige Umrahmung. Nach der Eröffnung durch den Betriebsobmann Stelbach sprach der Ortsgruppenleiter der NSDAP Herne-Mit, Parteigenosse Heinrich Landwehr. In seinen Ausführungen feierte er die Betriebsgemeinschaft als das Ideal des schaffenden Menschen im neuen Staate. Jedes Gefolgschaftsmitglied sei ein wertvolles Glied im Betriebe des Volkes. Wo Gefolgschaftsführer und Gefolgschaftsmitglieder Hand in Hand arbeiten und sich gegenseitig zur Erreichung größerer Leistungen anspornen, dort müsse eines Tages die staatliche Anerkennung kommen, die in der Auszeichnung bestehe, daß man das Werk zum Musterbetrieb erenne. Dieses Ziel zu erreichen, solle jeden der Flottnanner Rhythmus sein, das Beste aus sich herauszuholen. Nach dieser Ansprache wurden fünf Jubilare des Betriebes: Stanislaus Warkne, Konrad Breudmann, Josef Heinz, Otto Witke und Bruno Rohrmeyer, ausgezeichnet. Der Betriebsappell schloß mit dem Gedanken an den Führer und dem Singen beider Hymnen.

Ein Blaskonzert unserer Schutzpolizei-Kapelle Bochum-Herne.

Eine schöne Einrichtung für die Bevölkerung im Bereich des Polizeipräsidiums Bochum ist die Blaskapelle der Schutzpolizei-Kapelle Bochum-Herne. Nachdem schon in den einzelnen Städten des Präsidialbezirks Blaskonzerte mit Erfolg durchgeführt worden waren, besuchten uns die Polizeimusiker am Samstag auch in Herne. Sie fanden ein äußerst günstiges Wetter und eine musikalische Herne-Bevölkerung vor. Die Kapelle erschien gegen 19 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz und nahm gegenüber der städtischen Sportplatz-Auffstellung. Unter ihrem Lei-

ter, Polizeimeister Franz, bot sie eine Stunde lang, bis 20 Uhr, Marsche, Ouvertüren, Walzer, ein Charakterstück und stotterte Armee- und Volkslieder. Der aus Blasinstrumenten und Holzbläsern zusammengesetzte Klangkörper — 25 Mann stark — zeigte sich in seinen Leistungen auf der Höhe seines Könnens. Das bezeugte auch der immer wieder einkommende Beifall der zahlreichen Zuhörer. Das Konzert wurde mit dem „Defilier-Marsch“ eingeleitet, dann hörte man die Ouvertüre zu „Fata Morgana“ von Hause, der das „Münchener Kind“, ein Walzer, folgte. Dem Charakterstück „Hochzeitsspiel des Maharadscha“ schlossen sich das große „Soldatenlied-Potpourri“ v. Hanne-mann und „Armee- und Volkslieder“ an. Ein biederer Herne-Bürger der sich als algerischer Soldat verriet, war von der Musik entzückt, konnte aber nicht begreifen, daß einzelne Musiker trotz ihres Sternchens auf den Achseln nur einen kurzen Sabel trugen. Bis er aufgeklärt wurde, daß es sich hier um keine Soldaten, sondern um unsere Schutzpolizei in ihren neuen Uniformen handelte. Da ging ihm ein Licht auf und er bemerkte anerkennend: „Spielen tun die aber wie eine richtige Soldatenkapelle!“ Dieser Stimme aus dem Volke haben wir nichts hinzuzufügen.

AdF-Direktorenfahrt!

Der Urlaubsgang Nr. 133/38 vom 2./8. August bis 23./24. August nach Ostpreußen ist bereits besetzt. Anmeldungen für den Zug können nicht mehr entgegengenommen werden. Die Urlauber, die sich für den Zug auf der Kreisdienststelle Herne — Castrop-Rauxel vorgemeldet haben, müssen bis spätestens 20. Juni einschließlich ihre Anmeldeformulare ausgefüllt einreichen. Formulare, die bereits für eine andere Fahrt ausgefüllt sind, haben für benannten Zug keine Gültigkeit und werden bei späterer Vorlage nicht berücksichtigt. Da zu erwarten ist, daß der Urlaubsgang Nr. 132/38 vom 25./26. Juli bis 9./10. August bald besetzt sein wird, ist umgehende Anmeldung auf der Kreisdienststelle Herne — Castrop-Rauxel, Schultze 28, Zimmer 7, und der Dienststelle Castrop-Rauxel, Viktoriastraße 10, erforderlich.

Selbsthilfe für unsere Kampels — kein Rückschritt.

Bekämpfung einer unbekannten Bergmannskrankheit

Es dürfte kaum einen Beruf geben, der nicht auch eine Berufskrankheit hat. Träger so einer Berufskrankheit sind in den meisten Fällen in Unwissenheit, die nicht immer sofort erkannt und demzufolge auch nicht sofort beseitigt werden können. Es sind schon einige Jahrzehnte her, als unter den Bergleuten die sogenannte Wurmkrankheit herrschte. Später kam das Augenliderröttern auf. Diese Krankheiten waren eine Schwäche der Augenliderröttern, die ihren Dienst verlagerten. Diese Augenliderröttern konnte mit Erfolg bekämpft werden, und heute dürfte es unter den Bergleuten unserer Region kaum noch Augenliderröttern geben. Jetzt hat man eine neue Krankheit festgestellt, die weniger gefährlich, aber umso unangenehmer ist. Bei vielen Bergleuten hat man die Pilzkrankheit festgestellt. Zwischen den Beinen befinden sich pilzartige Schimmelpilze, die vom Gehen mit bloßen Füßen auf dem Steinboden der Bergbauern herühren. Um nun eine Verbreitung der Pilzkrankheit zu verhindern, werden unsere Bergleute mit Holzpantinen ausgerüstet, die in der Kasse zwischen Balldraum und Kleiderkasten zu tragen sind. Auf diese gefährliche Krankheit weisen jetzt auch besondere Anschläge der Ruhrknappschicht hin, die auf sämtlichen hiesigen Zechen zum Aushang gekommen sind. Die Gefolgschaftsmitglieder der Hibernazechen haben die Holzschuhe kostenlos erhalten, die in den Schreinerereien und den Unterwerksstätten hergestellt werden.

Ein tödlicher Verkehrsunfall in Vaukau.

Ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang, der sich am Samstagmittag gegen 14 Uhr auf der Granger Straße in Vaukau ereignete, kostete ein Elternpaar in tiefe Trauer. Das dreijährige Söhnchen Paul

der Eheleute Schulz aus der Mont-Cenis-Straße wurde von einem Lastwagen überfahren und starb an den erlittenen Verletzungen. Die Eltern hatten mit ihrem Kinde in Vaukau zu Besuch gewollt. Die Leiche des Kindes wurde im Eogl. Krankenhaus aufgebahrt.

Grenzlandmarsch der Jugendberzieder

N.S.B. Vom 19. Juli bis 4. August 1938 wird ein Grenzlandmarsch der deutschen Jugendberzieder nach Breslau durchgeführt, an dem 1050 Jugendberzieder und Jungerziederinnen teilnehmen, die in Marschblöcken aufgeteilt, unter den Gesichtspunkten von Rasse, Raum und Volkstum geschult werden. Aus allen Gauen des Reiches bewegen sich die Marschblöcke in Richtung Breslau, wo sie am 28. Juni eintreffen, um am Deutschen Turn- und Sportfest teilzunehmen und mit den volksdeutschen Rassen benachbarter Staaten zusammenzukommen. Nach dreitägiger Studienfahrt durch den schlesischen Grenzraum (Breslau, Annaberg) werden die einzelnen Gausblöcke von Breslau die Heimreise antreten. Treffpunkt für Westfalen-Süd sind die Elternsteine.

Fahrt zur Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin

In der Zeit vom 17. bis 21. Juni 1938 wird eine Fahrt zur Internationalen Handwerksausstellung durchgeführt. Anmeldung und weitere Auskunft erteilen die Kreisdienststelle Herne-Castrop-Rauxel in Herne, Schultze 28, und Dienststelle Castrop-Rauxel, Viktoriastraße 10.

Kursus für historische Trifuren der Jachschacht „Freileuer“

Der Kursus beginnt am Montag, dem 13. Juni 1938, 20 Uhr in der Stadt. Berufsschule, Schultze 39. Bei weiteren Anmeldungen findet gleichzeitig ein zweiter Kursus statt. Kursusleiter ist der Kreisgruppenwartler P. D. König. Fachlehrer ist P. G. Bartowiat. Modelle zum Trifurieren wollen sich Montags- und Donnerstagsabends dort melden.

Regimentsappell der 116er

N.S.B. Den ersten und sicher auch den größten Regimentsappell veranstaltet das Traditionsregiment des ehemaligen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ (2. Großh. Heff.) Nr. 116 und der Kriegsausstellungen dieses Regiments, das Infanterie-Regiment 116 in den Tagen vom 18. bis 20. Juni in Gießen.

Vom Infanterie-Regiment 116, der Stadt Gießen und ihrer Bevölkerung werden bereits umfangreiche Vorbereitungen für diese Tage getroffen. Es gilt gleichzeitig, den 125jährigen Gründungstag des Regimentes 116 zu feiern. An den Festlichkeiten werden u. a. teilnehmen: Gauleiter und Reichstatthalter Sprenger (Frankfurt a. M.), der kommandierende General des 9. Armee-Korps und Befehlshaber im Wehrkreis 9, General der Artillerie Dollmann (Kassel), der Staatssekretär Reiner (Darmstadt), der stellvertretende Gauleiter Lindner (Frankfurt a. M.), der Kommandeur der 9. Infanterie-Division und Standortältester von Gießen, Generalleutnant Schwald, sowie viele alte Offiziere des Regimentes und seiner Kriegsausstellungen. Im Rahmen der Großveranstaltungen sind am 18. Juni ein Kameradschaftsabend, am 19. Juni morgens eine Gefolgschafts-Chronik, nachmittags militärische Vorführungen in Verbindung mit der Luftwaffe vorgesehen. Abends gelangt durch Angehörige des Regimentes „Wallenstein Lager“ zur Festausführung. Die Reichsbahn gibt zu diesen Festtagen im Umkreis von 150 km um Gießen und einer Anzahl größerer Orte, die bei allen Reichsbahnstationen zu erfahren sind, im Umkreis von 250 km Sonntagsrückfahrkarten aus. Da mit einem Massenaufmarsch an diesen Tagen nach Gießen zu rechnen ist, empfiehlt sich eine sofortige Anmeldung beim Infanterie-Regiment 116, Gießen. Frei- und billige Bürgerquartiere stehen den Regimentsappellteilnehmern in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Eine Zuweisung erfolgt bei vorheriger Anmeldung durch das Regiment. Außerdem wird eine billige Verpflegung aus Feldküchen durch das Regiment bereitgestellt werden.

Alle ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments 116, Reserve-Infanterie-Regiments 116, Landwehr-Infanterie-Regiments 116, Reserve-Infan-

terie-Regiments 222, Reserve-Infanterie-Regts. 254, Infanterie-Regiments 390, Infanterie-Regts. 418, Ergänzungsbataillions Gießen, Ergänzungsbataillions 53 und Ergänzungsbataillions 116 kommen am 18./20. Juni zu dem Regimentsappell ihres Traditionsregiments, um ein freudiges Wiedersehen mit den alten Kameraden zu feiern.

Zusammenkunft der Deutschen Schachgemeinschaft

Alle Interessenten des Schachspiels werden gebeten, sich zu den nachstehend angegebenen Spielstunden einzufinden:

Herne, Lokal Hengesbach, Bahnhofstraße 63, jeden Mittwoch um 20 Uhr u. jeden Sonntag um 10 Uhr. Herne-Baukau, Lokal Rierhoff, Granger Str., jeden Donnerstag um 19 Uhr und jeden Sonntag um 10 Uhr. Herne-Mit, Lokal „Zum Südborn“, Flottmannstr. 72, jeden Donnerstag um 20 Uhr und jeden Sonntag um 10 Uhr.

Zahl der Rundfunkempfangsanlagen am 1. Juni.

Am 1. Juni 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (altes Reichsgebiet) 9.600.244 gegenüber 9.622.925 am 1. Mai. Im Laufe des Monats Mai ist mithin eine Abnahme von 22.681 Teilnehmern (0,24 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Juni befanden sich 637.888 gebührenfreie Anlagen.

Der Volkswagen start gefragt.

N.S.B. Wie groß das Interesse für den Volkswagen ist, zeigt sich am besten darin, daß schon heute wiederholt Volksgenossen in den Geschäftsstellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vorstellig geworden sind, um sich nach dem Beginn des Ratenzahlungssystems zu erkundigen. Einige wollten sogar vornotiert werden. Leider können die AdF-Dienststellen noch keine bindende Auskunft geben, da der endgültige Plan für das Zahlungssystem noch nicht vorliegt.

Herner Brieftauben im Raubvogelneß „gelandet“

In den vergangenen Tagen wurden in Hirschhorn (bei Heidelberg) in einem Wanderfalkenneß 200 Brieftaubenbringe gefunden. Die Wanderfalken hatten die Brieftauben gefangen und als Beute in ihre Nester entführt. Neben einer großen Anzahl von Brieftaubenbringen der Hirschhorner Brieftaubenzüchter befanden sich auch solche von Brieftauben aus Frankreich, Belgien, aus den deutschen Gauen, unter ihnen wiederum auch zwei Herner. Die Nummern der Herner Brieftauben, die diesen Raubvögeln zum Opfer fielen, sind: 01309 30 Nr. 200 und 02696 31 Nr. 28.

Von der letzten AdF-Schiffsahrt nach Norwegen

Sind in diesen Tagen eine Anzahl von Hernern, die daran teilgenommen haben, zurückgekehrt. Sie haben viel Schönes im Norden erlebt und für wenig Geld durch die AdF herrliche Tage verbringen dürfen. Auf dem Schiff waren es besonders acht ältere Herner, die unzertrennlich gewesen sind und als die „fluffigen Herner“ bald in aller Munde auf dem Schiff bekannt waren. Es geht nichts über eine AdF-Schiffsahrt, ist ihre unantastbare Meinung.

Wem gehört die Gelbbörse?

Am 25. vorigen Monats (am Tage vor Christi Himmelfahrt) wurde in der Laubengasse in der Kolonie der Rache Teutoburgia im Ortsteil Herne-Süd eine Gelbbörse mit Inhalt gefunden. Der Besitzer wird erlucht, seine Eigentumsansprüche bei der Kriminalpolizei in Herne-Süd, Amtshaus, Zimmer 6, geltend zu machen.

Im Verlaufe eines Hausfreies

wurde ein Matthias T. aus der Dittstraße von seinem Gegner mit einem großen Stein so heftig getroffen, daß er eine Bedenkenstellung erlitt und zum Bönner Krankenhaus überführt werden mußte.

Einen Schlüsselbeinbruch

erlitt am Samstag das Kind Gustav der Eheleute E. aus der von-Baldhaufen-Straße in Hirschhorn. Es war aus der Badewanne herausgegleitet, rutschte aus, schlug hart gegen die Kante der Wanne und zog sich auf diese Weise die Verletzung zu. Es fand Aufnahme im Eogl. Krankenhaus.

Ein Zusammenstoß

ereignete sich am Samstag an der Ecke Mont-Cenis- und Hermann-Löns-Straße. Ein Dreirad-Fahrgänger wollte auf der Mont-Cenis-Straße die Hermann-Löns-Straße passieren, als aus dieser ein Radfahrer heraufkam und mit dem Dreirad zusammenstieß, wobei das Fahrrad beschädigt wurde, er selber aber nur Hautabwühlungen erlitt.

Besicht und Gestaltung des neuen Reichslesebuches

Für die nationalpolitische Gefinnungsbildung richtunggebend.

Der Plan eines Reichslesebuches, der schon 1919 aufgetaucht war, wurde erst durch den Nationalsozialismus verwirklicht. Nach den Richtlinien des Reichserziehungsministers hat es für die nationalpolitische Gefinnungsbildung richtunggebend zu sein.

Varen die Neubearbeitungen der früheren Volkschullesebücher nach der Machtübernahme vielfach über das Ziel hinausgeschossen, indem sie sich oft auf Kosten des literarischen Wertes nicht genug tun konnten bei der Aufnahme von nationalsozialistischen Stoffen, so wurden in das Reichslesebuch nur nationalsozialistische Stoffe aufgenommen, die strengen Anforderungen hinsichtlich der Gestaltung handhabten. Die folgerichtige Verwirklichung der Forderung literarischer Schönheit der Stoffe führte ferner zur Zurückweisung der rein sachlichen Stoffe: es wurden jedoch erlebnishaft gestaltet und durchgeformte Darstellungen, die zu den Sachgebieten hinüberwiesen, in genügender Zahl dem Lehrer bereitgestellt. Die Vorarbeiten a. B. erscheint im Reichslesebuch in sachlich einwandfreien und doch didaktisch starken Gestaltungen. Das Auslandsbeutium nicht als Wissensgebiet, sondern als Schicksal und Aufgabe.

Selbst von Sachstücken wird das Reichslesebuch, wie einer Aukerung des Reichsblattes des NS-Lehrerbundes „Der deutsche Erzieher“ zu entnehmen ist, als nach Verbesserungsbedürftigkeit bestimmt. Es konnte bei der Notwendigkeit, das ganze Werk in nicht allzu langer Zeit zum Abschluß zu bringen, nicht überall die letzte und höchste Form jedes Abzuges- oder Landchaftsbandes gefunden werden. Deshalb ist an eine Neubearbeitung und Verbesserung von vornherein gedacht worden, jedoch erst nach einer Reihe von Jahren, in denen genügend Erfahrungen in der Schule selbst gesammelt worden sind. Zur Neubearbeitung a. B. zur besseren Anpassung des zum Teil reichlich vorhandenen Bandes für das 5. und 6. Schuljahr an die Aufnahmefähigkeit der Kinder, gehört aber auch, daß in Ruhe inhaltlich verwandte, in Gehalt und Form gleichwertige

und zugleich leichter verständliche Darstellungen zum Ersatz für ausscheidende gesammelt und im Unterricht erprobt werden. Darum muß sich jede Kritik der Verwirklichung, Besseres vorzuschlagen, bemüht bleiben.

Der Neubildung des Reichslesebuches lag von vornherein ein bestimmter Plan zugrunde, dessen Grundsätze bei dem allmählichen Aufbau des Werkes beibehalten worden sind. Sie ist bei Wahrung der Kindertümlichkeit künstlerisch hochwertig und bleibt streng innerhalb der künstlerisch-technischen Grenzen der Buchwiedergabe, vor allem aber ist sie in jedem Band künstlerisch einheitlich. Deshalb finden sich im Reichslesebuch das zweite Schuljahr ausschließlich Bilder von Ludwig Richter, aus dessen Schaffensfülle geniesende Bilder, die einen Anlaß an den Text des Lesebuches haben, ausgewählt werden konnten. Diese Bilder sind nicht bildlich, sie sind aus einer engeren und angemessenen Welt erwachsen, aber sie sprechen noch heute mit ihrer Seele zum deutschen Kinde dieser Altersstufe. Im 3. und 4. Schuljahr trägt die Gestaltung auch dem Heimatskunde Rechnung dadurch, daß zu den reichsverbündlichen Holzschmitten neuzeitlicher deutscher Künstler je nach dem Reichtum des Schaffens der betreffenden Landschaft fünf bis zwölf heimatische Holzschmitten hinzutreten. Das Gesicht des Bandes für das 5. und 6. Schuljahr ist hauptsächlich bestimmt durch die geschichtliche Unterrichtsaufgabe dieser Stufe. Deshalb wurde bei der Behandlung auf die Blätter alterer deutscher graphischer Buchkunst zurückgegriffen und dieser Band mit Stichen und Schnitten altdeutscher Meister ausgestattet.

Das Reichslesebuch für das 7. und 8. Schuljahr bringt Werke deutscher Baukunst und Skulptur, in denen sich großes deutsches Schicksal der Vergangenheit und der Gegenwart spiegelt, dazu germanische Zier- und deutsche Volkstümlichkeit in voraussetzlichen 31 Photographien. Als Beispielhaft kann das Ehrenmal für den gefallenen Vätergenossen Hans Mallon auf Rüben und zugleich für die Gefallenen des Weltkrieges, eine aus germanischem Raumgefühl erwachsene Reihenhalle, genannt werden.

Morgens und abends

Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Er muß wohl einen anderen „Radioapparat“ ge- hört haben.

Zum Ländertamp Deutschland — Schweiz im Pariser Brinzenpart (1. Spiel) ereignete sich in Herne ein ergötzlicher Vorfall. Ein Fußballfanfänger tritt sich mit einigen Bekannten über die einzelnen Phasen dieses Spieles und plägte endlich damit heraus, daß er es weit besser wissen müsse, weil er selber bei einem Bekannten am Lautsprecher gelesen und auch deutlich gehört habe, wie Szepon das Plages vernommen w. S. sei. Belehrt, daß jener gar nicht mitgespielt, sondern „Besser“ derjenige welcher gewesen sei, schwur dieser hoch und heilig, es sei Szepon gewesen, was er doch zu deutlich selber gehört habe. Schließlich wurde sogar eine Wette abgeschlossen. Man ließ den Besserwitzer mit der Bemerkung, sich aufmerksamer zu informieren, gehen, indem man ihm sagte, er habe eben an einem falschen Lautsprecher gelesen, der Lautsprecher der Bekannten habe ebenfalls „Besser“ gesagt. Am Samstag nun kam unser Besserwitzer getrikt wieder und meinte feinstlaut, ja, nicht Szepon, sondern Besser wäre das Plages vernommen worden, er habe wirklich das Plages gehört, an einem „falschen Lautsprecher“ gelesen zu haben.

Die Kameradschaft ehem. Interoffiziere Herne

hielt gestern morgen im Lokale Raderberg ihren gutbesuchten Monatsappell ab, der vom Kameradschaftsführer Johann Krüger eröffnet wurde. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen, das vom Kameradschaftsführer auf die Ehungen verpflichtet wurde.

Ferner sprach der Kameradschaftsführer über den Verlauf des Kampfes der Kameradschaften in den Jahren 1914-18. Die Kameradschaften wurden in der Weimarer Republik als politische Organisationen betrachtet. Der Führer betonte die Bedeutung der Kameradschaften für die deutsche Nation und die Notwendigkeit ihrer Erneuerung.

Reichsverbandstag deutscher Fleischhauer und Trichinenhauer in Dortmund.
Am 18. und 19. Juni 1938 findet in Dortmund eine Reichsversammlung des Reichsverbandes deutscher Fleischhauer und Trichinenhauer statt. Neben der Tagung und den fachlichen Beratungen finden u. a. gemeinschaftliche Feiern der Stadt und eine Fahrt zur alten Schlachthofmauer statt.

Wer denkt nicht an die Zukunft?

Man darf nicht nur dem Augenblick leben!

Das Kennzeichen der vergangenen Jahrzehnte war jene Einstellung, wonach sich die Menschen mehr und mehr dem Augenblick zuwenden. Die Zukunft wurde vernachlässigt, die Vergangenheit wurde vergessen. Dies ist ein gefährlicher Weg, der zu nationaler Schwäche führt.

Mit der Machtübernahme durch den Führer wurde das alte Deutschland neu gestaltet. Die Zukunft ist nun wieder in den Händen der Deutschen. Jeder muss seinen Beitrag leisten, um die Zukunft des Vaterlandes zu sichern.

Detmolder Festwoche.

Aufführung der Oper „Tristan und Isolde“.

Detmold, 11. Juni. Der dritte Tag der Richard Wagner-Festwoche 1938 brachte mit der Aufführung von Wagner'scher Oper „Tristan und Isolde“ einen künstlerischen Triumph. Die Aufführung wurde von der Staatsoper Detmold in Zusammenarbeit mit der Reichsoper Berlin gegeben.

Der dritte Tag der Richard Wagner-Festwoche wurde mit einer Vorführung im Lippischen Landestheater eingeleitet. Die Aufführung von Wagner'scher Oper „Tristan und Isolde“ wurde von der Staatsoper Detmold in Zusammenarbeit mit der Reichsoper Berlin gegeben. Die Aufführung wurde von der Staatsoper Detmold in Zusammenarbeit mit der Reichsoper Berlin gegeben.

Stadttheater Bochum. In der Woche vom 12. zum 19. Juni wird der Bochumer Spielplan wieder eine ideale Vielfalt aufweisen. Nach der „Achtung, Aufbruch!“ am Sonntag, dem 12. Juni, geben zum ersten Male in dieser

Spielzeit an zwei aufeinanderfolgenden Tagen beide Teile des „Achtung, Aufbruch!“ am Sonntag, dem 12. Juni, und am Montag, dem 13. Juni. Die Aufführung wird von der Staatsoper Detmold in Zusammenarbeit mit der Reichsoper Berlin gegeben.

Stadt Wanne-Eickel.

Neue Beigeordnetenstelle.

Um eine andere Aufteilung der Aufgabenbereiche innerhalb der Stadtverwaltung Wanne-Eickel zu ermöglichen, ist eine neue Beigeordnetenstelle eingerichtet worden. Die neue Stelle wird für die Verwaltung der Stadt Wanne-Eickel geschaffen.

An die neue Beigeordnetenstelle ist auf Grund der Verhältnisse der Stadt Wanne-Eickel ein Kandidat vorgeschlagen worden. Die Ernennung wurde von der Stadt Wanne-Eickel beschlossen.

Wanne gedenkt der Gefallenen.

Durch die vorbildliche Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgedächtnisliga, e. V., Gau Westfalen-Nord, wird die Stadt Wanne-Eickel in der Lage sein, die Gefallenen der Stadt Wanne-Eickel zu gedenken.

Gesunde Breitenarbeit im BDM-Sport

Sportfest des Herner Ringes im BDM - Eine glänzende Heerldhau im Westfalia-Stadion

BDM-Sport bedeutet: Erziehung zur Gemeinschaft, Pflicht gegen sich selbst und Dienst am Volke. Die großen Aufgaben der Gemeinschaft einer sich durch Sport stählenden Jugend bestehen weiter darin, Turnvater Jahn's Gedankengut stetig zu pflegen und durch die Tat und Leistung zu verwirklichen.

Nach starker als in den Vorjahren zeigte der geistige Sport, wie sehr durch eine gesunde und gewissenhafte Breitenarbeit eine Leistungssteigerung zur Gemeinschaftserziehung und auch zur Förderung der Einzelheiten erzielt werden kann.

Die ein gesundes, einiges und freies Deutschland für alle Zukunft verbürgen.

Anlässlich der Auswahl der deutschen Mädchenartemagischen Leibeserziehung, wie eine einwandfreie Körperkultur, Bodenturnen, Laufen, Werfen und Vorfälle haben die geistigen Vorführungen unserer BDM-Mädchen auf einer erstaunlichen und bezeichnenden Höhe, die eine innere Freude und das Erlebnis der Gemeinschaft klar erkennen lassen.

Die große Sportveranstaltung, an der Vertreter der Partei, Wehrmacht und Stadt sowie die meisten Eltern der Mädchen, viele Erzieher und Erzieherinnen aller Herner Schulen teilnahmen, wurde Sonntag, nachmittags um 4 Uhr auf dem Westfalia-Sportplatz mit dem Einmarsch der Turnerinnen eingeleitet.

insgesamt 900 Mädchen.

mit den bunten Wimpeln in das große Stadion einzogen. Vorbildliche Ordnung und musterhafte Haltung ließen schon gleich beim Einmarsch deutlich erkennen, wie ernst und gewissenhaft die Mädchen ihre Sportarbeit im BDM aufzufassen, befruchtete, die sich bei jeder Vorführung aufs neue bestätigte und bestärkte. Nachdem die Wimpelgruppe vor der vollbesetzten Tribüne aufgestellt worden war, begrüßte Untergruppenführerin Trottier den Kreisleiter Nieper, alle Gäste und Eltern.

Steine nach Frankreich ist inzwischen begonnen worden. Neben anderen Maßnahmen hat auch die Stadt Wanne-Eickel einen Wimpelzug für die Ehrenfriedhöfe zur Verfügung gestellt. Mit diesem Wimpelzug findet die Verbundenheit der Heimatstadt Wanne-Eickel mit ihren Kriegergefallenen Söhnen für alle Zeiten einen lebenden Ausdruck.

Der NSLB. steht für die Ausflugsaktion ein.

Billige Sonderfahrten für die Schulfugend.

Wie im vergangenen Jahre, wird auch jetzt wieder in Wanne-Eickel ein Wimpelzug für die Ehrenfriedhöfe zur Verfügung gestellt. Mit diesem Wimpelzug findet die Verbundenheit der Heimatstadt Wanne-Eickel mit ihren Kriegergefallenen Söhnen für alle Zeiten einen lebenden Ausdruck.

Stadterkennung durch Klementen.

Wie im vergangenen Jahre, wird auch jetzt wieder in Wanne-Eickel ein Wimpelzug für die Ehrenfriedhöfe zur Verfügung gestellt. Mit diesem Wimpelzug findet die Verbundenheit der Heimatstadt Wanne-Eickel mit ihren Kriegergefallenen Söhnen für alle Zeiten einen lebenden Ausdruck.

Bessere Kennzeichnung der Dorkener Straße in Hülterhausen. Erfreulicherweise werden zur Zeit auf der belebten Durchgangsstraße unserer Stadt, der Dorkener Straße im Stadtteil Hülterhausen, die Chausseestrasse besser gekennzeichnet, indem die Straße neu gemalt und bis zu halber Höhe mit schwarzen Balken versehen werden.

AdS-Schwimmkurs für Kinder. Zu dem Schwimmkurs für Kinder, der vom AdS-Sportamt in dieser Stadt abgehalten wird, erteilt die AdS-Dienststelle nähere Auskunft und nimmt die Anmeldungen zu den Kurien entgegen.

Eisenbahnen müssen Warberichtungen haben.

In einem kürzlich ergangenen Urteil des Reichsgerichts (WR. 1938, 1461) erklärte das Reichsgericht, dass Eisenbahnen mit Schallensichtungen versehen sein müssen, die geeignet sind, andere Verkehrsteilnehmer anzuweisen. Die Eisenbahnen müssen die Schallensichtungen so einrichten, dass sie die Aufmerksamkeit der anderen Verkehrsteilnehmer auf sich ziehen.

Die sportlichen Vorführungen wurden von der Sportmartin Graf geleitet. Sie begannen mit der Körperkultur. 400 Mädchen zeigten hierbei, wie durch vielseitige Übungen: Galoppieren, Rumpfschwenke, Coderungsübungen der Körper beweglich und straff wird, wodurch die Voraussetzung zur Leistung geschaffen wird.

Großen Beifall fanden die Vorführungen der „BDM-Spielmusik“ und des „BDM-Bodenturnens“, letztere Übungen, die Burzelbäume vorwärts und rückwärts, Hoch- und Bodsprünge umfassen, zeigten Mut und Gewandtheit. Nun wurde ein Grenzsportspiel ausgetragen, wobei die Gruppe 14 mit 1 Tor Siegerin wurde.

Zum BDM-Sportfest gehört auch der Volkstanz, der leider vielfach in Vergessenheit geraten war. Durch seine Pflege wird die Freude an der natürlichen, echten Bewegung des Tanzens geweckt. Er soll wieder der Ausdruck eines ursprünglichen Empfindens werden für die echten Sitten und Gebräuche unserer Heimat. Jungmädchen sangen und tanzten: „Wir haben eine Ziehharmonika“ und „O, so wickeln wir“.

Als Vertreter der Behörden sprach Kreisleiter Nieper. Ich glaube, so führte er aus, schon jetzt die Anerkennung aller Anwesenden auszusprechen zu können für die großartigen Leistungen, die die Jungmädchen und Mädchen unserer Stadt auf sportlichem Gebiet heute hier zeigen.

Die sportlichen Vorführungen wurden von der Sportmartin Graf geleitet. Sie begannen mit der Körperkultur. 400 Mädchen zeigten hierbei, wie durch vielseitige Übungen: Galoppieren, Rumpfschwenke, Coderungsübungen der Körper beweglich und straff wird, wodurch die Voraussetzung zur Leistung geschaffen wird.

insgesamt 900 Mädchen.

mit den bunten Wimpeln in das große Stadion einzogen. Vorbildliche Ordnung und musterhafte Haltung ließen schon gleich beim Einmarsch deutlich erkennen, wie ernst und gewissenhaft die Mädchen ihre Sportarbeit im BDM aufzufassen, befruchtete, die sich bei jeder Vorführung aufs neue bestätigte und bestärkte. Nachdem die Wimpelgruppe vor der vollbesetzten Tribüne aufgestellt worden war, begrüßte Untergruppenführerin Trottier den Kreisleiter Nieper, alle Gäste und Eltern.

insgesamt 900 Mädchen.

mit den bunten Wimpeln in das große Stadion einzogen. Vorbildliche Ordnung und musterhafte Haltung ließen schon gleich beim Einmarsch deutlich erkennen, wie ernst und gewissenhaft die Mädchen ihre Sportarbeit im BDM aufzufassen, befruchtete, die sich bei jeder Vorführung aufs neue bestätigte und bestärkte. Nachdem die Wimpelgruppe vor der vollbesetzten Tribüne aufgestellt worden war, begrüßte Untergruppenführerin Trottier den Kreisleiter Nieper, alle Gäste und Eltern.

Wochen-Sportprogramm „Kraft durch Freude“

Montag: Schwimmen für Anfänger (Frauen und Männer) im Sommerbad an der Bergstr. von 20 Uhr ab.

Freitag: Gymnastik und Spiele nur für Frauen in der Turnhalle der Oberschule an der Franz-Seldte-Straße von 20-22 Uhr.

Die Freitag: Reichssportabzeichen-Vorbereitungskursus auf dem Westfalia-Stadion am Schloß Strümpede von 18 bis 19.30 Uhr.

Mittwoch: Schwimmen für Kinder (Anfänger) im Sommerbad (für Kinder vom 6. bis 14. Lebensjahr) von 19-20 Uhr.

Turnen für Kinder in der Turnhalle der Oberschule an der Franz-Seldte-Straße von 17.30 bis 19 Uhr.

Schwimmen für Körperbehinderte (Frauen und Männer) im Sommerbad von 19.30 Uhr ab.

Donnerstag: Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen in Sodingen bei Roperz von 20 bis 22 Uhr.

Freitag: Schwimmen für Kinder (Anfänger) im Sommerbad an der Bergstr. von 19-20 Uhr.

Schwimmen für Erwachsene (Anfänger) im Sommerbad an der Bergstr. von 20 Uhr ab.

Körperschule und Gymnastik für Frauen und Männer in der Turnhalle des Oberheims an der Hermann-Straße von 20 bis 22 Uhr.

Sonntag: Reichssportabzeichen-Vorbereitungskursus für Frauen und Männer auf dem Westfalia-Stadion am Schloß Strümpede von 19.30 Uhr ab.

Sonntag: Beginn des neuen Reichssportabzeichen-Vorbereitungskursus für Frauen und Männer auf dem Westfalia-Stadion von 9 bis 10.30 Uhr.

Anmeldungen zu allen Sportkursen im AdS-Büro, Schulstraße 28, oder bei den Lehrkräften.

Faustballturnier der Abteilung Herner des Polizeisportvereins Bochum.

Zum Zwecke der Leibeserziehung veranstaltet die Abteilung Herner des Polizeisportvereins Bochum seit 1937 alljährlich Faustballturniere, bei denen die Teilnehmer des Alters keine Grenzen gesetzt sind. Im Vorjahr wurde ein solches Turnier zum ersten Mal nur unter den fünf Polizeireviere des Polizeiamtes Herner durchgeführt, bei dem das 19. Polizeirevier Sieger blieb.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

Die Riesenflächen der Wettkampfstätte des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, namentlich die Riesenfläche und die Schießertampfbahn, stellen ganz besondere Anforderungen an die Lebertragungsanlagen. So entwickelte sich gleichsam aus der Idee dieses Festes heraus eine neue Form des Faustballspiels, die zum ersten Male in der Welt überhaupt beim Deutschen Turn- und Sportfest 1938 zum Einsatz gelangt: der Boden-Faustball.

(Schluß folgt)

Die vom Rhein waren besser

Der Gau Niederrhein liegt im Drei-Gaue-Schwimmwettkampf im Gesamtergebnis mit 285 Punkten, Gau Mittelrhein wurde mit 204 Punkten Zweiter und der Gau Westfalen mit 197 Punkten Letzter. Europameister Heina und der Olympiakämpfer Badmann fehlten den Westfalen. Die Tribünen im Sommerbad erlebten einen Zuhauandrang.

Mit dem Wettergott zufrieden.

Der Herne Schwimmklub hat eine große Schlacht geschlagen. In seinem Vertreter, dem Schwimmklub „Wiking“, hat er wieder einmal einen großartigen Ausrichter für einen seiner größten Großkampftage im Herne Schwimmklub gefunden. Wohl an die 3000 Besucher aus Herne und Westfalen wohnten gestern dem Drei-Gaue-Schwimmwettkampf Niederrhein — Mittelrhein — Westfalen bei und erlebten großartige Kämpfe. Die Witterung, an sich recht kühl, war dieser Großveranstaltung hoch und die zeitweiligen schwarzen Wolken am Himmel schob der Wind zum Glück weiter. Das Wasser im Sommerbad war so klar, daß der Boden durchsichtig war, was die Anerkennung der großen Schwimmgemeinde hervorrief. Die Temperatur des Wassers war morgens etwa 18 Grad erwärmte sich dann ein wenig gegen Mittag, um aber zum Abend hin wieder mächtig abzukühlen. Kein Wunder, daß die Wasserballspieler mit blauen Lippen aus dem Bad stiegen. Bei diesen abgesagten Schwimmwettkämpfen spielt das jedoch keine große Rolle, sie erwärmten sich dafür an den heißen Kämpfen, und den Zuschauern wurde dabei nicht minder warm. Ein zu heißer Tag wäre den Tribünenbesuchern auch nicht angenehm gewesen.

Das Sommerbad im festlichen Gewande.

Der Schwimmklub „Wiking“ hatte sich mit Unterstützung der Stadtverwaltung sehr darum bemüht, um der Veranstaltung einen schönen Rahmen zu geben. Die Haupttribünen flatterten hoch über dem Sommerbad und die Stadttribünen schmückten den Sprungturm. Wer aber den Haupteingang benutzen durfte, erfreute sich an der in der Halle aufgestellten Dekoration, die das Führerbild inmitten von Lorbeerbäumen und Blumen darbot. Auch die Promenade war mit Lorbeerbäumen vor den Schwimmbecken geschmückt. Die Anlagen waren in musterhafter Ordnung und eine genügende Anzahl von Bänken, Stühlen und gedeckten Tischen sorgte für das weitere festliche Bild. So mußte es unseren Gästen aus den drei Gaue gefallen, und wir haben festgestellt dürfen, daß man von auswärts wieder einmal sehr zufrieden mit dem Herne Sommerbad war.

Der Rundfunk war Morgengast.

Ehe gestern morgen gegen 10.30 Uhr die ersten Besucher und Gauchwimmer eintrafen, war der rote Rundfunkwagen vom Reichender Köln zur Stelle und nahm auf dem Rasen hinter dem Sprungturm Aufstellung. Er machte zwischendurch einige Schallplattenaufnahmen, die, wie der Kölner Anlager zum Mittag durchgab, zum Nachmittagskonzert bereits gegeben werden sollten. Das ist dann auch geschehen. Herne kam dadurch wieder einmal ins Gedächtnis der Hörer des westdeutschen Sendebereichs und weit darüber hinaus hörte man auf, daß in der Arbeiterstadt Herne auch schwimmportliche Großveranstaltungen gefeiert werden können. Es war ja eigentlich schade, daß der Rundfunk keine Zeit mehr für die interessanteren Nachmittagskämpfe hatte.

Vorerst ein kleiner Streifzug durch den rheinischen Humor.

Die vom Niederrhein und Mittelrhein hatten nicht nur einen starken Siegeswillen mitgebracht, sondern auch eine gehörige Dosis echten rheinischen Humors. Sie konnten bei den Wettkämpfen natürlich nur ihren Schwimmkollagen anwenden. Die bekannte Düsseldorf-Schwimmerin Anny Stolte war morgens zum Kampfsgericht hinzugezogen worden, was den Kolleginnen Anlaß gab, sie zu befragen: „Ach, Kampfrichterin, sprechen Sie nicht mehr mit uns?“, worauf sie von der schlaftrunkenen Anny zur Antwort bekam: „Wenn Ihr mir ruhig seid, rather ich Euch einen vor den Kopf!“ Eine kleine rheinische Schwimmanekdote trieb die Wollfäden und brüstete sich überall damit, die sie selber als erste Strickarbeit angefertigt zu haben, und blieb stumm, als die Frage kam: „Und im Winter tragt Ihr woll?“, worauf sie antwortete: „Ich trage einen Schwimmer, der den Kameraden nicht nach Geschlecht geschwommen hatte, erhielt die Bezeichnung: „Du Schleierteule, geschwommen hast nicht, aber gebadet.“ Und einen westfälischen Kragenhumor gab schließlich den Rheinländern der westfälische Gau-Sportwart Dahmen von sich, als die vom Rhein schon an der Spitze mit der Punktzahl lagen. Er äußerte sich zu den rheinischen Schwimmern: „Ihr habt Euch wohl vorgenommen, den westfälischen Rimbuss zu gestrichen?“ Und weil man von Gau zu Gau Siege wie herzoglich, war die Kameradschaft untereinander auch recht herzlich.

Die Morgnankämpfe.

Nach der Kampfrichterfestigung ging es gleich ohne jedwede Anreden in den Kampf. Zum Sprecher am Mikrophon hatte man Rechtsanwalt Koch-Buchum ernannt, der seine Sache ausgezeichnet machte und immer gut verständlich war, wozu auch der aufgebaut Lautsprecher der Firma Statemann beitrug. Koch hob gleich zu Beginn die Zuschauer, die Schwimmer anzuerkennen und dem jeweiligen Sieger tüchtig Beifall zu spenden. Das ließ man sich nicht zweimal lagern. Gleich bei der Männerkraulstaffel 4 mal 200 Meter merkte man, daß die vom Gau Niederrhein sich etwas vorgenommen hatten. Nicht nur die Männer bereiteten diesen Vorfall, den zeigten hinterher bei der Frauenkraulstaffel über 100, 200 und 100 Meter auch die Schwimmerinnen deselben Gaues. Die deutsche Meisterin Wollschläger vom Gau Niederrhein schwamm die 200 m selber und holte allein über 100 m eine Zwischenzeit von 1.31 Min. heraus, so daß ihren Kameradinnen der Sieg nicht mehr zu nehmen war. Waren die Männer vorher wenigstens Zweite geworden, so lange es bei den Damen des Gaues Westfalen nur für den dritten Platz. Am dritten Wettkampf, der Männerkraulstaffel 4 mal 200 Meter setzte sich der Mittelrhein endlich an die Spitze durch Ohligschläger, Kamm und Vogel. Das war uns Westfalen nicht gerade angenehm, denn bisher haben wir immer in dieser Staffel den Sieg davongetragen. Allerdings, hier wollen wir es gleich bemerken: ohne Badmann müßten wir verlieren. Aber die Stützen der Gaumannschaft Westfalen, Heina und Badmann, weilten gestern auf Einladung in Paris zu einem Freundschaftstreffen mit französischen Schwimmkameraden. Ja, wäre Badmann und Heina ... „Wenn“ ist ein Wörtchen, das keine Lücken hat, reden wir lieber nicht mehr davon. Es kamen nun die Kuntzspringer, Pflichtsprünge für Männer und Frauen, an die Reihe. Vom Brandenburger Olympi-

Sprungbrett herab wurden die schönsten Leistungen gezeigt, wobei sich die westfälischen Gauvertreter Ernst und Lorenz bei den Männern in den Vordergrund stellten, bei den Damen waren es Fr. Tatarow und Fr. Eckstein. Es wurde auch die höchste Zeit, daß der westfälische Gau aufholte, denn schon standen in der Punktwertung der Niederrhein mit 68 Punkten, der Mittelrhein mit 52 vor Westfalen mit seinen 36 Punkten an der Spitze. Beim 5. Wettkampf passierte das dröckliche Ding, daß bei dem Männerkraulschwimmen über 400 Meter der zweite Mann vom Mittelrhein, der ausfallslos im Rennen lag, zum Schluß mit dem Sieger wendete und fast gewonnen hätte, wenn man es nicht bemerkt hätte, daß er sein Schwimmen um 100 m gekürzt hatte, die er dann schleunigst nachschwimmen mußte, folgte er mitgewertet werden. Bei der Frauenkraulstaffel 3 mal 100 m zeigte sich das niederrheinische Hässchen Fr. Karnag von einer verblüffenden Schnelligkeit, die den Sieg einbrachte.

Wasserballspiel Mittelrhein — Westfalen.

Daß das Treffen mit einem Siege des Mittelrheins endete und 9:1 hieß, sah man morgens zunächst als ein Unglück der Westfalen an, denn, dachte man, was werden sie dann erst gegen die repräsentativen Wasserballer vom Niederrhein ausrichten können? Die westfälischen Wasserballer spielten zu zerfahren, sie kombinierten schlecht und warfen eher dem Gegner als den Kameraden die Bälle zu. Da war selbst der Verlohrer Eigenbrodt im Tor machtlos. Erst die späteren Wasserballspiele bewiesen, daß die vom Rhein doch besser sind. Weshalb? wird man fragen. Nun, die vom Niederrhein besaßen in erster Linie vorzügliche Hallenbäder, in denen sie auch im Winter trainieren können.

Mit dem Wasserballspiel ging es in die Mittagszeit, denn der Feiger deutete schon 13.30 Uhr an. Die drei Gaue nahmen im Saale der Wirtschaft Knapp (Alt-Herne) das von „Wiking“ vorbereitete und von von Knapp servierte Mittagessen ein und erholten sich ein wenig von den Morgenkämpfen, wenn es auch nur zwei Stunden bis zum Wiederbeginn waren.

Aufmarsch und Anreden.

Waren am Morgen nur einige hundert Besucher zur Stelle, so füllten sich jetzt die Tribünen, daß es schließlich nur so von Menschen wimmelte. Die Nachmittagskämpfe wurden mit einem Aufmarsch aller an den Kämpfen teilnehmenden Schwimmportler, voran die Fähnen, begonnen. Im Namen des Oberbürgermeisters Meißter begrüßte Magistratsrat Horstmann die Schwimmportler der drei westdeutschen Gaue und die zahlreichen Zuschauer sowie eine Anzahl von Ehrengästen aus Partei- und Sportkreisen und erwähnte, daß man schon bei den westfälischen Meisterschaften des Schwimmportles im Herne Sommerbad, die 1937 stattfanden, die Hoffnung ausgesprochen habe, noch mehr solcher Meisterschaften nach Herne zu bekommen. Dem einheimischen Schwimmklub „Wiking“ gebühre das Verdienst, diese Hoffnung verwirklicht zu haben. Man werde nun erkennen, daß auch im Industriegebiet viele schöne Bäder vorhanden seien, in denen man sich wohl fühlen könne. Er wünschte den Kämpfern einen reibungslosen und schönen Verlauf. Dann sprach kurz der Gau-Sportwart Lohr für den Gau-Sportwart, St. Brigadeführer Lorenz, Minister, dessen Grüße er entbot. Der Drei-Gaue-Schwimmwettkampf werde als eine traditionelle Einrichtung von den Schwimmern dieser Gaue betrachtet, um zu zeigen, daß der westdeutsche Schwimmport eine Einheit bilde. Die Grenzen hätten nie den kameradschaftlichen Geist untereinander trennen können. Er dankte dann der Stadtverwaltung Herne und dem Schwimmklub „Wiking“ für die große Arbeit und die Opfer, die man übernommen habe, um diese Großveranstaltung der westdeutschen Schwimmer Wirklichkeit werden zu lassen. Nach einem dreifachen Siegesruf auf den Führer erfolgte dann der Abmarsch.

Die Nachmittagskämpfe.

Sie waren interessanter als die morgendlichen. Schon der große Beifall und ebenso dessen Anfeuerung schürten den Kampfeifer. Im glänzenden Manier holte sich Anny Kellermann vom Niederrhein in dem Frauenkraulschwimmen über 100 Meter den Sieg in 1:25.5 Minuten, gefolgt von der Stolte, die ihre Gaufarmerabin gern gewinnen ließ. Eine Begeisterung herrschte beim Männerkraulschwimmen über 200 Meter, wo hinter Ohligschläger vom Mittelrhein, einen heißen Kampf um den zweiten Platz lieferten, den Deuten knapp gewann. Es folgten die Kuntzspringe, den Deuten und bei den Frauen durch Fr. Tatarow und Fr. Eckstein an Punkten aufholten. Die nun folgenden weiteren Kämpfe waren nicht minder interessant und spannend.

Wasserballspiel Westfalen — Niederrhein.

Die Wasserballer vom Niederrhein gingen hier als Favoriten in das kühle Bad und verstanden sich glänzend untereinander. Die Westfalen konnten wenigstens ein Ehrentor werfen, um aber mit 5:1 für den Niederrhein die Waffen vor den besseren Spielern zu strecken.

Wasserballspiel Mittelrhein — Niederrhein.

Als beide Mannschaften ins Wasser stiegen, stand das Punktergebnis der bisherigen Kämpfe auf 288 für den Niederrhein, 160 für Westfalen und 141 für den Mittelrhein. Man erlebte dann ein Wasserball-

spiel, wie man es hier selten finden wird. Zwei gleichwertige Gegner standen sich gegenüber, denn die Kölner Stadtmannschaft, die schon für den Gau Mittelrhein den Gau Westfalen höher als die Niederrhein es vermocht hätten, besiegen konnte, zeigte sich den Repräsentativen vom niederrheinischen Wasserball überlegen und siegte mit 3:2. Da tutete auch schon die Sirene, der Drei-Gaue-Schwimmwettkampf Niederrhein — Mittelrhein — Westfalen war zu Ende. Das Gesamtergebnis aller Kämpfe lautete auf 285 Punkte für den Niederrhein, 204 für den Mittelrhein und auf 197 Punkte für den Gau Westfalen.

Die Ergebnisse:

(Bahnlänge 50 m, Sprungbrett, Drehende)
Männerkraulstaffel 4 mal 200 m: 1. Gau Niederrhein in 10:25.0 Min. (Stolte, Wollschläger, Kamm, Vogel). 2. Gau Westfalen in 10:29.5 Min. 3. Gau Niederrhein in 10:35.5 Min.

Frauenkraulstaffel 100, 200, 100 m: 1. Gau Niederrhein in 6:01.9 Min. (Stolte, Wollschläger, Kellermann). 2. Gau Mittelrhein in 6:14.8 Min. 3. Gau Westfalen in 6:18.8 Min.

Männerkraulstaffel 4 mal 200 m: 1. Gau Mittelrhein in 12:27.6 Min. (Ohligschläger, Kamm, Vogel). 2. Gau Niederrhein in 13:09.2 Min. 3. Gau Westfalen in 13:31 Min.

Kuntzspringen, Pflichtsprünge für Männer u. Frauen: Männer u. Frauen: 1. Gau Westfalen, Ernst 60.45 P., Lorenz 53.27 Punkte; 2. Gau Mittelrhein (Kamm 53.63 P., Vogel 43.86 Punkte); 3. Gau Niederrhein (Kamm 45.13 Punkte, Schmitz 44.80 Punkte) Frauen: 1. Gau Westfalen (Tatarow 49.93 Punkte, Eckstein 46.03 Punkte); 2. Gau Mittelrhein (Dollinger 41.26 Punkte); Niederrhein fiel aus.

Männerkraulschwimmen 400 m: 1. Piel (N) in 5:30.4 Min.; 2. Kellermann (N) in 5:31.1 Min.; 3. Kaper (W) in 5:31.2 Min.; 4. Schroder (W) in 5:30.1 Min.; 5. Kuhn (N) in 5:56.4 Min.; 6. Piel (N) in 7:31.4 Min.

Frauenkraulschwimmen 200 m: 1. Gau Niederrhein in 3:51.5 Min. (Driewer, Kamm, Janßen). 2. Gau Mittelrhein in 3:53.8 Min. 3. Gau Westfalen in 4:13.1 Min.

Wasserballspiel Mittelrhein — Westfalen 9:1 (3:0) (Mittelrhein: Herrmann, Winand, Bading, Lambach, Haas, Witek, Schmitz).

Männerkraulstaffel 10 mal 100 m: 1. Gau Niederrhein in 11:13.7 Min.; 2. Gau Westfalen in 11:23.2 Min.; 3. Gau Mittelrhein in 11:45.8 Min.

Frauenkraulschwimmen 100 m: 1. Kellermann (N) in 1:25.5 Min.; 2. Stolte (N) in 1:25.8 Min.; 3. Piel (W) in 1:32.2 Min.; 4. Gorkh (W) in 1:37.0 Min.; 5. Calders (N) in 1:37.4 Min. 6. Schab (N) in 1:41.7 Min.

Männerkraulschwimmen 200 m: 1. Ohligschläger in 2:53.8 Min. (N); 2. Deuten (N) in 3:02 Min.; 3. Altenhofer (N) in 3:06.6 Min.; 4. Kuhnke in 3:06.5 Min. (N); 5. Borgmüller (W) in 3:08.2 Min.; 6. Rowagewitz (W) in 3:16.6 Min.

Kuntzspringen für Frauen (Kuntzspringe): 1. Eckstein (W) 58.93 Punkte; 2. Tatarow (W) 45.20 Punkte; 3. Dollinger (W) 45.13 Punkte.

Kuntzspringen für Männer (Kuntzspringe): 1. Ernst (W) 78.23 Punkte; 2. Lorenz (W) 72.20 Punkte; 3. Langenberg (W) 67.71 Punkte; 4. Schmitz (N) 65.75 Punkte; 5. Kamm (W) 63.73 Punkte; 6. Henrich (N) 60.05 Punkte.

Frauenkraulstaffel 4 mal 100 m: 1. Gau Niederrhein in 6:16.4 Min.; 2. Gau Mittelrhein 6:21.1 Min.; 3. Gau Westfalen in 6:26.5 Min. (Wollschläger, Pichsda, Fischer, Stolte).

Männerkraulschwimmen 100 m: 1. Borchamp (N) in 1:33.8 Min.; 2. Kaper (N) in 1:35.8 Min.; 3. Blaser (N) in 1:35.9 Min.; 4. Fischer (N) in 1:37 Min.; 5. Blumenau (N) in 1:38.4 Min.; 6. Kuhn (N) in 1:42.4 Min.

Männerkraulschwimmen 100 m: 1. Simon (W) in 1:16 Min.; 2. Schroder (N) in 1:16.2 Min.; 3. Fänderich (N) in 1:20.1 Min.; 4. Somann (N) in 1:20.4 Min.; 5. Hermann (N) in 1:22.6 Min.; 6. Piel (N) in 1:23.0 Min.

Wasserballspiel Westfalen — Niederrhein 1:5 (0:2) (Niederrhein: Klingenburg, Henrich, Körtgen, Buhren, Lehlen, Lügemeier, Hohweg).

Frauenkraulschwimmen 200 m: 1. Wollschläger (N) in 3:11.8 Min.; 2. Pichsda (N) in 3:14.7 Min.; 3. Gantloff (W) in 3:20.4 Min.; 4. Müller (W) in 3:27.3 Min.; 5. Hofmann (N) in 3:32.0 Min.; 6. Schab (N) in 3:32.0 Min.

Männerkraulstaffel 100, 200, 100 m: 1. Gau Westfalen in 5:23.7 Min. (Schroder, Ohligschläger, Haas). 2. Gau Niederrhein in 5:30.8 Min. 3. Gau Westfalen in 5:32 Min.

Frauenkraulschwimmen 100 m: 1. Karnag (N) in 1:13.8 Min.; 2. Franke (N) in 1:13.8 Min.; 3. Driewer (W) in 1:17.8 Min.; 4. Lindner (W) 1:21.6 Min.; 5. Maus (N) in 1:25.8 Min.; 6. Krog (N) in 1:31.4 Min.

Wasserballspiel Mittelrhein — Niederrhein 3:2 (3:1) Gesamtergebnis Niederrhein 285 Punkte, Mittelrhein 204 Punkte, Westfalen 197 Punkte.

Siegerfeier im Saalbau Koopmann.

Nach den Kämpfen versammelten sich am Abend im Saalbau Koopmann noch einmal die Schwimmportler der drei Gaue mit ihren Herne Freunden und Gästen. In seiner Ansprache rühmte Gau-Sportwart Lohr die vorbildliche Organisation und Durchführung dieser Großkampftageveranstaltung durch den Schwimmklub „Wiking“. Dann überreichte er dem 1. Sieger vom Gau Niederrhein den schönen Wanderpreis der Stadt Levertufen, der für die Drei-Gaue-Schwimmwettkämpfe eigens gestiftet worden ist. Vereinsführer Guitao Brehm vom Schwimmklub „Wiking“ dankte den drei Gaue für ihre Teilnahme an den Kämpfen und für deren faires Verhalten.

Dem Gau Niederrhein überreichte er im Namen der Stadt Herne die Ehrenplakette für den Sieger, eine weitere dem zweiten Sieger und dem Gau Westfalen das von der Stadt Herne gestiftete Führerbild.

Die Anerkennung der schwimmportlichen Leistungen durch unsere Vaterstadt rief bei den drei Gaue eine große Freude hervor. Sie nahmen die Ehrengaben mit dem Wunsch entgegen, noch oft schwimmportliche Veranstaltungen in Herne mitmachen zu dürfen. Ein froher Unterhaltungsteil, wobei auch der rheinische Humor zur Geltung kam, gab dem Tag des Schwimmportles in unseren Mauern den harmonischen Ausklang.

Heerschau des Kraftfahrgeländesports

Reichstreffen der Motor-HJ. — NSKK-Wehrsportübung und 10. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt.

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt teilt u. a. mit:

Kraftfahrgeländesport als hohe Schule wehrhaften Geistes, technischer Erkenntnisse und männlichen Mutes ist erst aus dem Geist des neuen Deutschland in seiner jetzigen Form entstanden. Das NSKK hat den Kraftfahrgeländesport, dem dankenswerte Anlässe vorausgingen, sein eigentliches Gesicht gegeben und zum Kernstück unseres Kraftfahrportles gemacht.

Die Motorsportwoche im Harz vom 18. bis 25. Juni stellt einen Epizentrum des Kraftfahrgeländesports dar, wie wir ihn in solcher Kräfte-

zusammenfassung und solchem Umfang noch nie erleben. In einer achtstündigen Heerschau des Kraftfahrportles wird der Nachwuchs sein Können beweisen, wird das NSKK in einer großen Wehrsportübung eingesetzt, und bei der Dreitage-Mittelgebirgsfahrt werden die besten Spezialisten des Geländes ihre Kräfte messen. Ein besonders hervorzuhebendes Merkmal ist die Teilnahme von je drei Mannschaften der italienischen Straßenmiliz und der Freiwilligen Miliz, die Schulter an Schulter mit den dreihundert deutschen Männern aus dem NSKK, der Wehrmacht und der SS kämpfen.

Als geländesportliche Epizentrum der Tag-

res wird die Dreitage-Mittelgebirgsfahrt bei ihrer zehnten Austragung selbstverständlich schwer sein. Die Strecke bietet bei nicht zu hohen Durchschnitten alle nur erdenklichen Schwierigkeiten, denn nur härteste Prüfung kann dem Fortschritt dienen. Diese Jubiläumsveranstaltung gibt dem Motorsportführer, den besten Motorradfahrer und den besten Wagenfahrer der vergangenen zehn Jahre sowie weitere Fahrer durch besondere Ehrenpreise auszuzeichnen.

Den Auftakt der Motorsportwoche bildet das 5. Reichstreffen der Motor-HJ im Harz, für das der Motorsportführer Hühnlein als Ehrenführer der Motor-HJ die Schutzherrschaft übernommen hat. Nicht zu schwere Aufgaben werden den Jungen gestellt, die aber dennoch Mut, Kraft, Geschicklichkeit und Fertigkeit verlangen. Fahrdisziplin ist Hauptaufgabe der Fahrt vom Standort der Gebiete nach Goslar, im Sportwettkampf wird die Motor-HJ ihre körperliche Ertragskraft beweisen, und bei der Geländefahrt im Harz wird das fahrerische Können geprüft.

An der Wehrsportübung des NSKK wird auf breiter Grundlage ein Leistungsbeweis abgelegt. Am 18. Juni treten die Mannschaften jeder Motorsportgruppe und jeder Motorsportgruppe des NSKK in Stärke von 40 Mann einen Marsch über 600 km von ihren Standorten aus nach Sandersheim an, wobei die Streckenführung nur abschnittsweise bekanntgegeben wird. Dann wird das Aufgabengebiet auf Orientierung im Gelände, Uebermittlung von Befehlen und Durchqueren von fliegergefährdeten Geländeabschnitten erweitert. Den Abschluß bildet die Nacht-orientierungsfahrt.

Deutsche Gewichtheber nach USA unterwegs

Die Mannschaft der Vereinigten Staaten.

Unter der Leitung des Fachamtsleiters Kurt Frey (München) hat die deutsche Nationalmannschaft der Gewichtheber die Reise mit der „Bremen“ nach USA angetreten. Bekanntlich bestritt Deutschland am 19. Juni gegen USA in Philadelphia einen Länderkampf im Nationalitäts-Gewichtheben. Nachdem nun auch die Vereinigten Staaten ihre Mannschaft aufgestellt haben, stehen sich die Gewichtheber wie folgt gegenüber:

Deutschland	USA
Federleichtgewicht:	
Gg. Vieh (Düsseldorf)	John Terry
Leichtgewicht:	
Karl Janßen (Essen)	Anthony Terlazzo
Mittelgewicht:	
R. Ismayr (Freising)	John Terpat
Halbschwergewicht:	
Ant. Giel (München)	Stanley Kratoch
Schwergewicht:	
J. Manger (Freising)	John Grimet

Mit Ausnahme des Halbschwergewichtlers Kratoch sind die Amerikaner Teilnehmer der letzten Olympischen Spiele in Berlin. Der Italo-Amerikaner Terlazzo wurde damals Sieger im Federleichtgewicht, und 1937 holte er sich in Paris die Weltmeisterschaft im Leichtgewicht. John Terpat gelang es ebenfalls, in Paris Weltmeister zu werden; doch muß man dabei berücksichtigen, daß in Paris Rudi Ismayr fehlte. Der Regier Terry ist in den letzten Jahren weniger in Erscheinung getreten, während sich Grimet in Paris als talentierter Schwergewichtler entpuppte. Ueber Kratoch ist vorläufig noch nichts zu sagen.

Die deutsche Mannschaft wird voraussichtlich am 25. oder 26. Juni nach einem zweiten Start in New York abholieren. Im Anschluß an die in Wien stattfindenden Weltmeisterschaften werden die Amerikaner mit ihrer stärksten Mannschaft in München zum Rückkampf antreten. Es ist durchaus möglich, daß bei dieser Gelegenheit auch noch ein Start in Essen vereinbart wird.

15 Spieler nach Island

Unter Leitung von Sportlehrer Karl Hohmann begeben sich am 18. Juni von Hamburg aus 15 deutsche Fußballspieler mit dem isländischen Frachtdampfer „Godafos“ nach Island. Damit wird die Gastrolle, die schon einmal eine deutsche Fußballerexpedition in Island 1935 gab, wiederholt. Der deutschen Vertretung, die am 26., 28. und 30. Juni sowie am 3. Juli vier Begegnungen austragen wird, gehören folgende 15 Spieler an: Sonnrein (Hannau), Bertram (Göttingen), Lübeck (Hamburg), Koppa (Gleiwitz), Gappa, Elchhoff (beide Münster), Kraft (Stuttgart), Lindemann (Frankfurt a. M.), Schneider (Berlin), Gäßler, Michel (beide München), Baars (Trier), Pöschel (Guben), Pryjot (Beuthen) und Epp (Wien). Die deutsche Expedition wird am 15. Juli wieder in Hamburg eintreffen.



Das Programm

der vom 9. bis 25. Juni stattfindenden

Deutschlandfahrt

Die vom Deutschen Radfahrer-Verband mit Unterstützung der deutschen Zeitungen veranstaltete

ist erschienen.

Es ist 32 Seiten stark, kostet nur 10 Pf. und enthält alle Einzelheiten der Deutschlandfahrt u. a. die 15 Etappen, die Startrisse, das große Preisenscheibensystem, Fahrer-, Strecken-, Prämienscheibensystem, wann und wo sich die Deutschlandfahrer zu sehen, Tabellen zum Eintragen der Ergebnisse. Das Heft ist bei uns und unseren Zeitungsstellen zu haben.

Geschäftsstelle des Herne Anzeigers
Herm.-Götting-Str. 8 — neben dem Postamt.

Italien, Ungarn und Schweden siegten

Der Kampf um die Weltmeisterschaft

Frankreich, Cuba und die Schweiz blieben auf der Strecke / Tschechoslowakei gegen Brasilien muß wiederholt werden

Ungarn schlägt die Schweiz aus 2:0 (1:0) in Vile

Das mit großer Spannung erwartete Treffen um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Ungarn und den Eidgenossen in Vile vor rund 18.000 Zuschauern brachte einen 2:0 (1:0) Sieg der Magyaren. Die Schweiz konnte allerdings für dieses schwere Treffen nicht die härteste Eile aufbieten. Der hervorragende Verteidiger Manelli mußte wegen seiner Knieverletzung durch Eteler und der Vinszauken Abi durch Grafi ersetzt werden. Das Fehlen der beiden vorzüglichen Spieler machte sich bei den Eidgenossen nachteilig bemerkbar. Die Schweizer erreichten nicht die große Linie wie gegen Deutschland. Besonders der Angriff ließ den mittellosen Schwung vermissen. Der linke Flügel kam fast gar nicht ins Gefecht, da Balazet und Grafi sich nicht miteinander verstanden. Die ersten 45 Minuten wurden im Zeichen der Ungarn, bei deren schnellen und schlagkräftigen Angriffen allein der Schweizer Torhüter Huber durch glänzende Abwehr die in der Luft liegenden Tore verhinderte. Im Schweizer Sturm machte allein der wieder den Angriff führende Amado der gegnerischen Verteidigung zu schaffen. Immerhin dauerte es bis vier Minuten vor dem Pausenpfiff, bis die Ungarn das Führungstor erzielten. Nach einer Reihe von Eckbällen war es der Mittelfürer Dr. Saroli, der das erste Tor schoss. Im zweiten Halbzeit zeigten die Schweizer besseres Spielverständnis. Nunmehr wurde jedoch der rechte Läufer Springer verletzt und mußte für kurze Zeit pausieren. Bei einem der wenig gefährlichen Angriffe der Schweizer verhinderte der ungarische Verteidiger Koranyi den schon fast sicheren Ausgleich. Als diese letzte Gelegenheit für die Eidgenossen dahin war, konnte der halbrechte Sengeller in der vorletzten Minute des auf seiner hohen Leistungsfähigkeit beruhenden Kampfes noch einen zweiten erfolgreichen Torstoß einbringen.

Harter Kampf in Bordeaux

Brasilien — Tschechei ohne Entscheidung.

Eine Reihe Auseinandersetzungen, bei der die sportlichen Regeln wenig beachtet wurden, gab es in Bordeaux zwischen Brasilien und der Tschechoslowakei. Beide Mannschaften konnten nach 120 Minuten Spielzeit keine Entscheidung herbeiführen, wobei beim Stande von 1:1 ein Wiederholungsspiel notwendig geworden ist, das am kommenden Dienstag erneut in Bordeaux ausgetragen wird. Ungeduldig des Regens bei Spielbeginn waren noch 15.000 Zuschauer erschienen. Nachdem sich die erste nervöse Spannung unter den Spielern gelöst hatte, griffen die Südamerikaner mit dem ihnen eigenen unbändigen Temperament an. In erster Linie waren es der schwärze Mittelfürer Leonidas und der halbrechte Rameo, die die Tschechoslowakei alles abverlangten. Leonidas war es auch, der nach der ersten halben Stunde Brasilien nach Vorlage von Martin in Führung brachte. Dann wurde der rechte Läufer Dole „angehängelt“ und mußte fürs vor der Pause ausweichen. Als er wieder mit von der Partie war, schlug er, um sich zu rächen, nach und wurde vom ungarischen Schiedsrichter Berka des Platzes verwiesen. Nach dem Wechsel nahm der Kampf noch härtere Formen an. Als Nachspiel 20 Minuten nach

Wiederbeginn des Gleichstand herbeigeführt hatte, häuften sich auf beiden Seiten die Unvorslichkeiten in einem so großen Maße, daß der Unparteiische sich gezwungen sah, noch den tschechischen Rechtskassier Riba und den brasilianischen Läufer Alfonso mit Platzverweis zu bestrafen. Die verlängerte Spielzeit wurde lediglich durch eine Unmenge von Straßhöfen ausgefüllt.

Italien besiegt Frankreich mit 3:1

Von den Spielen der Zwischenrunde um die Weltmeisterschaft hatte der Kampf im Pariser Colombes-Stadion zwischen Italien und Frankreich die größte Bedeutung gefunden. Vor rund 65.000 Zuschauern trafen die Italiener auf ihre besten Gegner. Die Franzosen setzten in der zweiten Spielhälfte über die Italiener mit 3:1 (1:1) Toren. Mit dem Wind im Rücken hatten die Italiener einen guten Start, erzielten aber zunächst nur fünf Eckbälle. Beide Mannschaften schlugen unter der nachlässigen Leitung des belgischen Schiedsrichters Baert eine sehr harte Gangart an. Es gab dauernd Straßhöfen und ein viellosere Spiel als das andere ab. Schon in der achten Minute erzielte Italien die Führung. Der links-außen Colaucci hatte gefaselt, der Ball wurde abgedreht und schon war Dr. Lortio geschlagen. Bei einem kurz darauf folgenden Angriff der Franzosen war aber der Ausgleich bald fällig. Beinahe kam bis an die italienische Verteidigung heran, wo Rami das Leder erwischte. Der Ball kam zu Nicolas, der nicht auf dem Boden war, aber der halbrechte Spieler war blitzschnell zur Stelle und landete ein.

Nach der Pause kommandierten die wieder ausgezeichnet aufeinander spielenden und das Feld klar beherrschenden Italiener. In der achten Minute gingen die „Assur“ erneut in Front. Meas hatte die Kugel frei in den französischen Strafraum vorgelegt. Viola blieb im Kampf mit Rattier stecken und schlug Dr. Lortio zum zweiten Male. Zwar antworteten die Franzosen mit heftigen Angriffen, die aber nur zu drei Ecken führten. Bereits in der 27. Minute hatte der Weltmeister den Kampf auf seinen Gunsten entschieden. Ein Ballwechsel zwischen Viola und Colaucci bremste. Bianchi schloß der italienische Anführer, der als bester Mann auf dem Platz zu bezeichnen ist, mit dem dritten Tor ab. Die Franzosen ließen den Gegner zum Schluß hart unter Druck, aber die Italiener blieben das Ergebnis durch einen harten Abwehr. Italien gewann verdient.

Schweden schlägt Cuba mit 8:0

Zu einem ganz klaren Siege kamen die Schweden am Sonntag in Antibes. Die heftige Mannschaft hatte es insofern aufzuweisen, als am Vortage und in der Nacht zum Sonntag die tropische Hitze einem erstickenden Regen weichen mußte. Schon eine Stunde vor dem Spiel hatten sich etwa 20.000 Zuschauer eingefunden. Das Treffen fand im Zeichen der ganz und gar überlegenen schwedischen Mannschaft statt. Die durch ihr flüssiges, schnelles und überlegenes Spiel durchaus verdient auch in dieser Höhe siegten. So wurde jeder Widerstand des Gegners gebrochen. Alles in allem war es natürlich eine einseitige Angelegenheit und in beiden Halbzeiten fielen je vier Tore. Die erfolgreichsten Schützen waren mit je drei Treffern der Rechtskassier Andersson und der Linksaußen Wetterström, sowie der halbrechte Abwehr mit zwei Toren.

Kommt Union noch in die Entscheidung?

Auftiegsispiele

Union Gelsenkirchen — Wattenheid 09 1:1.

Union eröffnete das Spiel vielversprechend. Es war die erste Kraft, die sich auswirkte. Union liegt im Angriff, beengt Wattenheid, denn die Bälle kommen von links und rechts aufs Tor. Die Wattenheidler hintermannschaft ist noch nicht im Bilde. Sie läßt sich zu überflüssigen Handlungen hinreißen und verliert dabei die Spielüberhand. Dieses wirkt sich auch schon nach fünf Minuten aus. Es wird von beiden Teams ein Eckstoß rechtsseitig vollbracht, der Ball kommt hoch her in, alles hängt auf einem Seilen, nur nicht davor, wo der Ball aufliegt. Da steht nur der Mittelfürer Uniona, der ungeschicklich und plattiert einschlagen kann. Dieser schone Erfolg hätte nun Union Auftrieb geben müssen. Alles andere tritt ein. Union hat das beste Wulver schon verlohren. Wattenheid drängt sich immer mehr vor, immer wichtiger in den Angriff. Nach einer Viertelstunde hat Wattenheid den Angriff an sich ge-

riffen. Union kommt nur noch in Vorhaken auf. Unions Sturm zeigt einige Verlegenheiten in der Ballführung, die Stürmer kommen im einzelnen aber nicht mehr zurecht. Die letzten harten Spiele haben Union doch härter mitgenommen, als die Mannschaft eingeklinken will. Es ist kein Zusammenhang mehr im Spiel. Entschieden und lächerlich ist die Gegenwirkung Wattenheids. Unions Abwehr hat viel Arbeit, sie erledigt sich ihrer Aufgabe aber mit Unlust und Energie. Bei Wattenheid gibt es von vorne bis hinten nur reißenden Einsatz aller Kraft und Energie. Das macht das Spiel unentschieden. Es ist der Ausdruck reißender Entschlossenheit. Da läßt nicht der Sturm die Läuferreihe adern und laufen, da packt auch der Sturm zu, hilft aus, baut mit auf, treibt und überdort. Da überläßt nicht die Läuferreihe die letzte Verantwortung der Hintermannschaft, da greift auch der Lauf immer ein, wo Gefahr im Verzuge ist. Das konnte Union im ganzen nicht von sich lassen. Wenn schon einzelne Kräfte desinteressiert beiseite stehen, kann nie eine flüssige Linie ins Spiel kommen. Wattenheid gehalten also das Spiel, es ist ein Wunder, daß der Ausgleich nicht vor der Halbzeit schon erzielt wird. Nach der Halbzeit ist Wattenheid auch weiterhin die meist angreifende Partei. Union verhält sich fast nur in gelegentlichen Vorhaken Raum. Aber vor dem Union-Tor stellt sich die Gefahr zusammen. Rechtsseitig kommt ein hoher Ball auf das Tor, den der Torwart Unions wohl abwehrt, aber nicht festhalten kann, als der Ball aufspringt, ist es gezeichnet. Grewe, Wattenheids Mittelfürer, ist bei der Hand, um den Ausgleich zu erzielen. Weder ist vorerst nicht zu erreichen. Unions Hintermannschaft will jetzt den Angriff, wird einige Male losgelassen, aber Unions Torwart hat Glück. Und in der letzten Minute des Spiels hat Wattenheids Torwart großes Glück. Der Linksaußen Seeres schlägt eine Flanke nach innen, der Rechtskassier Alie braucht den Ball mit der Brust nur einzuschicken. Union hätte dennoch das Spiel gewonnen, der Stürmer ist zu mitgenommen, er drängt den Ball neben den Pfosten.

Gelsenkirchen 07 — Redlinshausen 13 3:2.
Olympia Bocholt — Ballei 4:1.

Gelsenkirchen 07 und Redlinshausen zeigten deutliche Spuren der Anstrengungen, die mit den Aufstiegsbeispielen verknüpft sind. Das Spiel war nicht besonders angelegt. Beide Mannschaften spielten müde und verhalten. Durch einen Handfehler geht 07 in Führung. Die Redlinshausler haben in diesem Jahre einen wirksameren Sturm herausbringen können. Ein kleiner Schuß des halblinden be- leagte den Ausgleich. Ohne große Erregung geht der Kampf weiter. Nach der Halbzeit bringt ein starker Angriff des Innenkassiers das Galt-Tor in Gefahr. Der halbrechte ist auch prompt zur Stelle und bringt für 07 die Führung. Aber Redlinshausen gibt sich nicht geschlagen. Wieder ist es der halblinde, der den Ausgleich erzielt. Nun kommt eine kräftige Linie in 07s Spiel. Der Linksaußen acht durch und schloß die Führung und den Sieg. Ballei hatte nichts mehr auszuholen, während Bocholt mit verbissener Energie um den dritten Platz in der Tabelle kämpfte. Aber es langte nicht ganz. Ballei hat



Max Schmeling schreut seinen Wut

In Speculator hat Max Schmeling sein Trainingsquartier aufgeschlagen, das häufig von vielen Schaulustigen besucht wird. Max arbeitet aber nicht nur im Ring, sondern auch in sonstigen Sportarten, wie mit dem Pfeil und Bogen, um sein Auge, das die Gegner besonders fürchten, zu schärfen.

4 Wuspunkte mit 11:14 Toren. Nachst erreichte 4 Wuspunkte, 14:21 Tore. Ballei dürfte dennoch als dritter Vertreter in die Viertelfinale neben Gelsenkirchen 07 und Redlinshausen 13 aufsteigen.

BB. 12's Jugend in der Schlusrunde

BB. 1912 — Schwerte 09 10:5.

Es ist ein eigenartiges Ergebnis, das nur erklärt werden kann, weil die Gäste einen Sturm mitbrachten, der wirklich nicht klein blieb. In der ersten Halbzeit ging es schon hoch her. So war die Torfolge 1:0, dann 1:1. Jetzt 2:1, dann 2:2. Halbzeit 4:2. Nach der Halbzeit ein

einzigartiger Aufbruch der Schwerte Stürmer. Es heißt 4:5. Als aber die Halbspiele auf 5:5 gleichstanden, ist die Kraft der Gäste erschöpft. In einem grandiosen Endspiel kommen die Gelsenkirchen-Stürmer noch zu vier weiteren Toren. Damit kommt die Gelsenkirchener Jugend in das Entscheidungsspiel.

BB. Eidel — Södingen 4:1.

Auch die Eidel Jugend feuert auf die Schlusrunde hin. Nachdem die Södingen Jugend weichen mußte, ist Eidel noch die Aufgabe gestellt, Gronau oder Dortmunds Jugend zu schlagen, um dann auf der Kampfbahn Glück auf gegen BB. 1912's Jugend den Endkampf um die weltfällige Bannmeisterschaft zu beitreten.

Gaumeisterschaft im Gewichtheben

Deutsche Eide Gelsenkirchen richtete die Kämpfe aus / Die Kleinmeisterschaft vom GC. Hörde gebrochen / Driejen-Gelsenkirchen Meister im Mittelgewicht

Im Nationalstadion war der Schauplatz der diesjährigen Gaumeisterschaften im Gewichtheben. Hörde war lange Jahre die unbefristete Domäne des Kraftsportes. Im letzten Jahre nun machten auch die anderen Vereine große Anstrengungen, um den Vorprung der Hörde in etwa auszubalancieren. Sie waren auch teilweise von Erfolg begleitet. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, ein Beweis dafür, daß die Regenerierung für den Kraftsport in Gelsenkirchen nicht erloschen ist.

Deutsche Eide hat sich für die Idee des Kraftsportes Jahre nun eingelegt. Der Verein bewies, daß auch die Organisation einer größeren Veranstaltung bei dem Gelsenkirchener Scherathletikverein in guten Händen war. Alle Kämpfe liefen sich reibungslos ab, die Haltung der Kämpfer war vorbildlich. Es ist gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Leistungssteigerung eingetreten. Bemerkenswert ist, daß im Schwergewicht der Gaumeister Belten zum 16. Male diesen Titel an sich bringen konnte. Der junge Gelsenkirchener Waldering, kaum der Jugendklasse entlassen, konnte den zweiten Platz belegen. Auch er berechtigt zur großen Hoffnung und dürfte Belten in absehbarer Zeit ablösen. Im Mittelgewicht konnte Driejen-Gelsenkirchen zum ersten Male den Gaumeistertitel an sich bringen. Ein solcher Erfolg für Gelsenkirchens Kämpfer. Ueberhaupt war die Veranstaltung in ihrer Gestaltung ein voller Erfolg für die Deutsche Eide.

Das Ergebnis war folgendes:

Bantamgewicht: 1. Antoni-Hörde, Gesamtgewicht 247,5 Kilo, Drücken 75, Reißen 72,5, Stößen 100; 2. König-Derne 225; 3. King-Derne 220; 4. Beer-Siegen 205.

Federerleichter: 1. Dörbber-Hörde, Gesamtgewicht 285 Kilo, Drücken 80, Reißen 87,5, Stößen 117,5; 2. Riff-Gelsenkirchen 250; 3. Grabowski-Gelsenkirchen 245; 4. Beer-Siegen 230.

Leichtgewicht: 1. Diederichs-Wanne-Eidel, Gesamtgewicht 300 Kilo, Drücken 82,5, Reißen 95, Stößen 122,5; 2. Malan-Derne 275; 3. Singer-Wanne-Eidel 265; 4. Tont-Gelsenkirchen 265.

Mittelgewicht: 1. Driejen-Gelsenkirchen, Gesamtgewicht 300 Kilo, Drücken 90, Reißen 90, Stößen 120; 2. Gröninger-Bielefeld 280; 3. Hagenbrod-Warendorf 225,5.

Halbschwergewicht: 1. Wibus-Wanne-Eidel, Gesamtgewicht 310 Kilo, Drücken 95, Reißen 95, Stößen 120; 2. Schwerer 310.

Schwergewicht: 1. Belten-Hörde, Gesamtgewicht 332,5 Kilo, Drücken 107,5, Reißen 97,5, Stößen 127,5; 2. Waldering-Gelsenkirchen 320.

Unklassierte: 1. Gütler-Derne 207,5 Kilo (einarmig).

Neuesten Klassen: 1. Koch-Altena 240 Kilo. Die ersten Sieger sind damit Gaumeister. Im Anschluß an diese Kämpfe wurden Artikel-Wettkämpfe abgeleitet, die auch sehr beifällig aufgenommen wurden.

Schild

hat 15 Minuten Vorsprung
Wierindg-Belgien
gewann die 3. Etappe

Wohlfelien hat sich die Lage so schnell verändert, wie bei der diesjährigen Deutschland-Rundfahrt. Drei Etappen und zum dritten Male trägt ein anderer Fahrer das gelbe Trikot. War es am ersten Tage der Deutsche Umhender, so folgte tags darauf der Belgier Bonduel, und nach Verdrängung der dritten Etappe Chemnitz-Schweinurter über 276,6 Kilometer hat sich nun der zweite Etappenführer, Hermann Schild-Chemnitz, die Spitze im Gelb erobert, und nun die Ehre, das gelbe Trikot zu tragen. Fast ideales Wetter trafen die Fahrer am Samstag auf der Tagesstrecke Chemnitz-Schweinurter an. Ermüdet kam der Belgier Wierindg in 8:04,59 mit einem Stundenmittel von 34,2 Kilometer vor dem Hagener Oberbeck, Le Calves-Frankreich, Kiemli-Dortmund und Schild-Chemnitz ein. Immer mehr kann man feststellen, daß die Deutschland-Rundfahrt kaum noch hinter der „Tour de France“ zurückbleibt. In allen Städten, wo die Deutschlandfahrer durchfahren, befechten Tausende von Zuschauern die Straßenränder. Selbst ganze Schulen waren zur Begrüßung mit kleinen Fahnen und Fahnen, die die Teilnehmer jeweils beim Passieren der Orte begehrt zuhaben. Genau wie am zweiten auf Umhender, wurde am Samstag auf den Spitzenreiter Bonduel Jagd gemacht. Bonduel auf Bonduel wurde unternommen und zum Schluß kam der Belgier nicht mehr mit. Schließlich lag Bonduel sieben Minuten im Rückstand und fiel somit in der Gesamtwertung auf den dritten Platz zurück. In der letzten Kontrolle Rulmbach hatte sich die Spitzengruppe auf sechs Mann erhöht. Kurz vor dem Etappenziel sog der Belgier Wierindg allein davon und trat mit einer halben Minute Vorsprung im dicht belebten Schweinurter Stadion ein.



Schild siegte, aber Bonduel bekam das gelbe Trikot. Auf der zweiten Etappe der Deutschlandfahrt von Jüttow nach Chemnitz verlor der Münchener Umhender das gelbe Trikot, das er sich am Vortage erkämpft hatte. Zwar war in Chemnitz der Chemnitzer Schild Sieger, doch bekam der Belgier Bonduel das gelbe Trikot, weil er in der Punktgewinnung bereits vor Schild lag. Unter Bild zeigt Etappenführer Schild (rechts) und den Gewinner des gelben Trikots, Bonduel, nach dem harten Kampf des Tages. (Schirmer-M)

Oberbeck gewann die 4. Etappe

In der Deutschlandrundfahrt fiel am Sonntag eine gewisse Borentscheidung. Auf der Tagesstrecke von Schweinurter nach Wünder (297,2 Kilo) konnte Hermann Schild als Träger des Gelben Trikots seinen Vorsprung in der Gesamtwertung auf über 15 Minuten ausdehnen. Sein Sieg ist damit aber noch keineswegs gesichert, denn wie schnell ist durch Zwischenfälle eine schwer erkrankte Vierteltunde wieder verloren. Außerdem werden die hinter Schild nach der dritten und vierten Etappe liegenden Belgier De Caluwe und Bonduel sich noch keineswegs geschlagen begeben. Die Etappe selbst gewann der harte Wünder Wünder Oberbeck auf Diamond in 8:21,27 gegen Grundbald-Banien und enthielt sich für eine Niederlage, die er am Vortage durch Wierindg erlitt.

Bei den strengen Stranzen haben einige Fahrer den Verhinder nicht widerstehen können und sich fremder Hilfe bedient. Die Rennleitung hat aber energisch durchgegriffen und Roth, Wrents, Langhoff, Wölffert sowie Wünder-Italien mit fünf Strafpunkten und einer Geldbuße bestraft. Aufgegeben haben Diederichs und Schulten-Jobann.

Hadebeck-Chemnitz gewinnt 1. Großdeutsche Alpenfahrt

Urgang-Berlin Deutscher Bergmeister.

Am Sonntagmorgen nahmen von den 39 Amateuren noch 33 den Kampf auf der letzten Etappe Innsbruck-München auf. Schon nach einem Kilometer nach dem Start gab es das erste lärmige Hindernis, blieb es doch den Jirler Berg zu bewältigen. Bis dahin war das Bild noch geschlossen zusammen. Als erster machte sich der Innsbrucker Wirt frei. Er kam mit Abstand als erster auf den höchsten Punkt, erlitt aber 150 Meter nach der Abfahrt einen Defekt und mußte aufgeben. Bald bildete sich eine Spitzengruppe von vier Fahrern, Bacher-Jena, Hadebeck-Chemnitz, Urgang-Berlin und Schöffel-Berlin, die am Glaten Berg bereits vier Minuten Vorsprung vor der Verfolgergruppe mit Heller, Jochims, Seufert und Schellhorn hatte. Die Spitzengruppe verzögerte ihren Abstieg mehr und mehr und hatte bei Starnberg schließlich schon acht Minuten Zeit gewonnen. Inzwischen fing es leicht zu regnen an. Trotzdem ließ das Tempo der Spitzengruppe nicht nach, jedoch ließ der Vorsprung gegenüber der zweiten Gruppe nicht verringerte. Als die Biererguppe dann zum Endpunkt riefte und in das Dantestadion einfuhr, wurde sie von 6000 Zuschauern mit großem Jubel empfangen. Als Spitzengruppe und Gewinner der dritten Etappe ging der Berliner Schöffel vor seinem Landsmann Urgang und Hadebeck hervor. Der Chemnitzer wurde durch seine Leistung Sieger in der Gesamtwertung der Alpenfahrt. Auf der letzten Etappe waren noch einige Wertungen eingeleitet worden. Nach dem Siege von Wirt-Innsbruck auf dem Jirler Berg holte sich der Ausreißer Bacher die Abfahrtswertung von Klaus nach Garmisch-Partenkirchen, während Urgang auf die Schlusswertung am Glaten Berg bestatigte und mit 59 Punkten somit Deutscher Bergmeister wurde.

Frühling Wind an der Weier

Winden befeht MTSV. Leipzig im Vorfinale 8:5.

Die Deutsche Handballmeisterschaft 1938 hat in Hildesburg Wenden einen Favoriten. Das beweisen die Wenden von der Weier am Sonntag im ersten Vorfinalkampf gegen den Titelverteidiger eintrüglig. MTSV. Leipzig war ohne den Nationalspieler Dolla an die Weier gekommen und wurde mit 8:5 (3:2) von den Wenden befeht. An der Weier wehte ein kräftiger Wind, den die Sachsen nicht vertrugen. Während Weikens Meister in großer Spielform war, spielte Leipzig ohne sonderliche Linie und vor allem fehlte der Zusammenhang. Ein Glück, daß Wendi im Tore kein Handwerk verstand. Wenden spielte ohne Schwächen. Leider lag sich Helligrath eine Schenkelverletzung zu.

SB. Waidhof — MTSV. Weikensfelds 2:10.

Gegen die ausgezeichnete Verfassung des MTSV. Weikensfelds kam Wenden Meister vor 4000 Zuschauern einfach nicht an. Die Mittelweiden waren nicht zu halten. Logau und Klinger waren bis zum Seitenwechsel je zwei Tore, ohne daß Waidhof auch nur einmal zu einem Wurf ins Schwarze kam. Durch Herzog kamen

die Haken zum ersten Gegenstand, aber durch Klingen, Hühner, Klingen und Stroh gegen die Soldaten un-
widerstehlich auf 81 Weg. Zimmermann warf das zweite
Waldhof-Lor, doch Stroh und Stiel machten es mehr
als weh. Das 102. von Mannheim dürfte schon der
Gruppenführer für Weihenfeld sein.

Dortmund schlägt Banne-Eickel 15:4

Handball-Stadtspiel für Breslau.

Mit nur einem Treffen wurden die Ausscheidungs-
spiele der Handball-Stadtmannschaften für Breslau am
Sonntag fortgesetzt. Die gute Dortmund-Mannschaft
drückte es zu einem hohen Sieg über Banne-Eickel mit
15:4 (6:2) Toren. Dortmund stellte die technisch und
tatsächlich bessere Einheit und ihr Sieg war in jeder Hin-
sicht verdient.

Budge und Mathieu

Die neuen französischen Tennismeister.

Im Roland-Garros-Stadion zu Paris wurden am
Samstag die neuen französischen Einzelmänner im Tennis
ermittelt. Bei den Männern und Frauen waren diesmal
die Titelverteidiger Henri Doerflinger und Hilde Sperling
nicht beteiligt und es erschienen neue Namen in der
Meisterschaft am Samstag. Im Endspiel der Männer
schlug ermarkungsreich Weltmeister Donald Budge
USA, den sudetenbessenen Meister Roderich Wensel in

der ersten Runde 6:3, 6:2, 6:1. Der Amerikaner hatte
in diesem Spiel wieder Meisterschaft. Die Französin Simone
Mathieu, die im letzten Jahre an Hilde Sperling über-
legte, war am Samstag über ihre Landsmännin Landry
mit 6:0, 6:3 erfolgreich und gewann damit zum ersten
Male die Meisterschaft ihres Landes.

Es war die große Überraschung im Stade Roland
Garros in Paris: Delemau-Vetra schlugen im Endspiel
des Männer-Doppels die Weltmeister Budge-Watson
— und dazu noch glatt in vier Sätzen 3:6, 6:3, 9:7, 6:1!
Nach dem Siege über die ausgeschiedenen Zugewonnenen
Mitte-Bunge waren Stimmen laut geworden, die Delemau-
Vetra zum besten französischen Doppel erklärten.
Dennoch waren die Amerikaner so gut wie einstimmig
die Favoriten des Schlußkampfes. Ohne Schwierigkeiten
sagen sie fertig im ersten Satz davon und gewannen ihn
6:3. Mit dem gleichen Ergebnis fiel der zweite an die
Franzosen und nun lekte der große Kampf ein, der selbst
für die Zuschauer gerühmt wurde. Aus den vier ersten
Punkten der Amerikaner. In beiden Runden führten sie die
langen dritten Satz und schließlich, dem eigenen Erfolgs
ermüdet, Budge-Watson im vierten Satz verblüffend über-
aus.

Bei den französischen Tennismeisterschaften führte
im Gemischten Doppel Frau Mathieu ihren dritten Titel.
Zusammen mit dem Zugewonnenen Roderich Wensel ge-
gen das australisch-französische Paar Wenne-Boulus 2:6,
6:3, 6:4.

Das NSKK und seine „Korpsangehörigen“

Erleichterte Aufnahmebestimmungen ab 1. Mai 1938

Seit Jahren hat das Nationalsozialistische Kraftfahr-
korps die Einrichtung getroffen, daß motorisierte Mitglieder
Vorteile und Vergünstigungen, die aus beruflichen oder
sonstigen berechtigten Gründen aktiven Dienst im NSKK
nicht zufließen können, dieser Gliederung der Partei
unter bestimmten Voraussetzungen als Korpsangehörige
beitreten und so ihre kameradschaftliche Verbundenheit
zum Korps zum Ausdruck bringen können. Wenn jemals
diese Einrichtung ihre Zweckmäßigkeit unter Beweis zu
stellen vermochte, so in den Tagen des Kampfes und
insbesondere anlässlich des Schließens des Wahl-
sonntags selbst. Viele tausende Fahrzeuge wurden hier
von diesen Korpsangehörigen eingeleitet und hielten auf
zusammen mit den aktiven Männern des NSKK, sowie den
sonstigen freiwilligen Helfern aus DVG, um der
Partei einen Kraftwagenpark zur Verfügung zu stellen, der
auch allen Anforderungen gerecht werden konnte.

Mit voller Deutlichkeit hat dieser Satz gezeigt,
welchem Umfang nach Hunderte von Männern, die durch
ihren Beruf oder aus Interesse am Motor an sich zum
NSKK gehören müßten, noch nicht in den Reihen der
Korpsangehörigen leben; nicht deshalb, weil es
ihnen vielleicht an idealer Einstellung fehlt, sondern
einstufig und allein deswegen, weil sie über die Korps-
angehörigen nichts oder zu wenig wissen. Diese Lücke
und die fortwährende Entwicklung erheischen eine gewisse
Ergänzung der bisherigen (nationalsozialistischen) Organisation,
die Korpsführer haben mit Wirkung vom 1. Mai 1938
auch angeordnet.

Korpsangehöriger kann von nun an jeder deutsche
Mann werden, der sich für die Ziele und Aufgaben
des NSKK, einzusetzen verpflichtet.

Dieser Ruf des Korpsführers wendet sich vor allem an
die Kreise der deutschen Kraftfahrindustrie, der
Kraftfahrzeugindustrie, der Kraftfahrzeugindustrie,
also an alle die Gewerkschaften, Betriebsräte,
Ingenieure, technischen Meister und kaufmännischen
Angehörigen dieser Wirtschaftszweige, denen durch ihre
berufliche Betätigung nicht die Möglichkeit gegeben
ist, sich an einer aktiven Dienstleistung im Korps zu be-
teiligen zu helfen. Darüber hinaus kommen aber auch
alle jene Kreise der Partei, der Gliederungen, der
Hilfsorganisationen und der freien Wirtschaft in Frage, die aus ähn-
lichen Gründen aktiven Dienst im Korps nicht verrichten
können.

Voraussetzung für die Aufnahme muß sein, daß der
sich bewerbende neue Korpsangehörige Parteigenosse ist oder
die Voraussetzungen für eine spätere Aufnahme in die
Partei erfüllt. Bei Nichterfüllung dieser Voraussetzungen
Parteiangehörigen, die nicht unbedingt dem Korps anzu-
gehören brauchen, die Mitgliedschaft. Die Betreuung der
Korpsangehörigen erfolgt in erster Linie durch die
Stützpunkte, welche die Einweisung in Kameradschaften,
Sportplätze und sonstigen Veranstaltungen veranlassen.
Von der Teilnahme an den wöchentlichen Übungen und
Appellen sind die Korpsangehörigen selbstverständlich
befreit.

Frömming heute auf der Traberbahn

Diesmal ließen Rennen und ein Jockeifahren

Nachdem der Gesellschaft der Traberrennen mit dem
vor kurzem an einem Montag abgehaltenen Rennen
einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen gehabt hat, folgt
am kommenden Montag wieder ein Traberrennen auf
der Gesellschaft der Traberrennen. Das Programm ist sehr
ausgezeichnet, wobei die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Das umfangreiche Programm, das acht Rennen um-
faßt, wird mit dem Preis von 5000 Reichsmark
eingeleitet. Nachdem heute ein Rennen mit J. Frömming
als Fahrer einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen gehabt
hat, wird die Ausrichtung des Monats gegen ähnliche Pferde
herauszufallen. Montag muß Reines Vorhaben sein, und
da sind die Ausrichtungen etwas geringer. Als Fahrer
sind zu nennen: Amenophis, Adis, Albin und Via von
Welle. Als Jockeifahrer Guichon wird auszu-
scheiden. Ein erster Anwärter sein.

Der Preis von 5000 Reichsmark ist den Amateur-
fahrern vorbehalten, wobei die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

halten konnte, hat hier mit J. Frömming wieder gute
Ausichten.

Auch das zweite Amateur-Rennen um den Preis
von 500 Reichsmark-Duisburg weist eine starke Be-
teiligung auf. Favoriten sind: Kardia, Tosca, Lodia und
Belle.

Ein sehr interessantes Rennen ist der Preis von 500
in dem sich die besten Fahrer der Traberrennen treffen.
Der Stall Lehmann ist mit Eto Watts und Vud vertreten
während der Stall Wiedel mit Jockeifahrer und
Berold antritt. Außerdem sind noch Maria R., Jean R.,
Angelus und Salator vertreten. Der ehemalige Grad
Berold wird von J. Frömming geleitet. Wir erwarten
den Stall Wiedel vor dem Stall Lehmann und Jean R.
auch das abschließende Rennen um den Preis von
500 Reichsmark-Duisburg weist eine starke Be-
teiligung auf. Favoriten sind: Kardia, Tosca, Lodia und
Belle.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Preis der Leichtgewichte in das Jockeifahren
benannt. Wollt der beste Fahrer sein, so ist
Schmidt, der in der ersten Runde den Preis, M. Schmidt
bezieht. Schmidt und die beiden deutschen Traber-
freunde wieder voll auf ihre Kräfte kommen werden.
Zusätzlich hat man auch wieder den Berliner Cham-
pionfahrer J. Frömming verpflichtet, der eine Anzahl Pferde
besitzt. Als Hauptausgangspunkt ist ein Jockeifahren
vorgesehen. Hier können auch die Galopp-
freunde ihre Lieblinge bewundern, wie sie sich im Sattel
bewähren.

Propaganda als sittliche Aufgabe

Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Kontinentalen Reklamekongress in Wien

Wien, 12. Mai. Am Anfang seiner Rede auf dem Kontinentalen Reklamekongress gab Reichsminister Dr. Goebbels seinen Freude Ausdruck, die Grösse der deutschen Reichsregierung übermitteln zu können. Er nahm gern die Gelegenheit wahr, den ausländischen Delegierten dieses Kongresses, den Gästen der Reichsregierung, die deutsche Werbung, die besten Wünsche für erfolgreiches Handeln ihrer Wiener Beratungen auszusprechen. Er konnte sich vorstellen, so erklärte der Reichsminister, daß es sowohl in Deutschland wie auch in anderen Ländern Reklame geben müsse, wie aus einer veralteten Anschauung heraus darüber verwundert seien, daß maßgebliche Vertreter des Staates an einer Tagung der Reklamefachleute teilnehmen. Er glaube, daß eine solche überholte, absehbare Meinung darauf beruhe, daß in der Vergangenheit mit dem Wort „Reklame“ sehr verächtliche und nicht immer schmeichelhafte Begriffe und Werturteile verbunden wurden.

Der Reichsminister zeigte an einigen Beispielen, wie im Laufe der Zeiten und bei den verschiedensten Völkern der Inhalt mancher Wörter verschieden gewertet worden sei. Er unterzog in diesem Zusammenhang das Wort „Kultur“ einer genaueren Betrachtung und legte dar, wie es im Altertum, in früherer Zeit die Bezeichnung für die gebräuchlichste Staatsform gewesen sei, wie es späterhin einen Stand bezeichnet habe, zur Kennzeichnung einer Weltanschauung geworden sei, wie es schließlich zur Parteilichkeit degradiert und heute ohne irgendeine sinnvolle Beziehung zu seinen eigenen Wortbedeutungen nur noch gesellschaftlichen und genealogischen Sinn habe.

In gleicher Weise zeigte er den Wandel, den auch das Wort „Demokratie“ im Laufe der Geschichte durchgemacht habe, das es einst ein leuchtendes Ideal der besten Verfassung der Völker war, bis es schließlich ein Mittel für Formen einer Herrschaft geworden ist, unter der alle möglichen Interessengruppen, selten aber nach dem Volk regieren. Ebenso zeigte der Reichsminister die Entwertung der beiden Begriffe „Völkerbund“ und „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ zu traurigen Karikaturen und schattenhaften Abbildern ihrer einstigen Größe.

So sei auch ein Hohlgeschrei durch die ganze Welt gegangen, als Deutschland dem Wort „Propaganda“ einen neuen und positiven Wert unterlegt habe, als bald nach der Gründung des Dritten Reiches das erste und damals einzige Propagandaministerium der Welt errichtet wurde. Man habe es damals nicht verstanden, wie man das Wort „Propaganda“ in Beziehung bringen konnte zu einer staatlichen Einrichtung. Habe Propaganda nicht stets etwas Geheimnis, Schmutziges an sich?

In seinen weiteren Ausführungen legte der Reichsminister dar, daß der verächtliche Klang, der einst dem Worte „Propaganda“ anhaftete, aus den Zeiten des Krieges seinen Ursprung genommen habe, da unter diesem Wort Greuelhafte, Völlerei, Inhumanität, Brutalität, Verwilderung und rücksichtslose Diffamierung von Millionenverbrechen betrieben wurde.

Es habe freilich Mut dazu gehört, so fuhr der Reichsminister weiter fort, das gleiche Wort „Propaganda“ als sittliche Aufgabe auf das Banner einer neuen Bewegung zu schreiben, die ein tief dahinterliegendes Volk aufrichten und zu neuen Zielen führen sollte.

Unter der Propaganda verstanden wir Verkündung vollbrachter Taten, erlebter Leistungen. Propaganda sei für uns Erziehungsarbeit, Formung der öffentlichen Meinung, nicht für heute und morgen, sondern nach unserem Willen für Jahrzehnte und für Generationen. Bedeutet Propaganda für andere verdrängte Minderheiten und schließliche Verdrängung politischer Minderheiten, so besteht dieses Wort für uns in sich selbst die Repräsentation des neuen Staates und der Partei, die auch die Erneuerung der Kultur trägt. Die Propaganda ist die nationalsozialistische Staatsführung, die das Volk teilnehmen an politischen Entscheidungen, vermitteln zwischen dem Verstand und der Leidenschaft, weise sein lokales Gewissen und seine Handlungsmuster.

Im folgenden gab der Reichsminister eine Erklärung dafür, warum die nationalsozialistische Regierung mit so lebhafter Anteilnahme die internationalen Kongresse in den Grenzen des Reiches verfolge. Man wisse, daß auf jedem dieser Kongresse die Elite eines Berufsstandes versammelt sei. Es sei unser Bestreben, die Förderung der verschiedensten Probleme für den Bereich des geistigen Lebens unserer gesamten Nation fruchtbar zu machen. Darüber hinaus aber seien wir bestrebt, mit jedem Kongress, der in unserem Reich tagt,

Wunden zu schlagen zu anderen Völkern. Dieser Wunsch ist deswegen so lebhaft, weil es immer noch eine große Zahl von Völkern und Nationen, die sich zu derartigen internationalen Beratungen zusammenschließen.

In jedem internationalen Kongress, der in Deutschland tagt, so betonte der Reichsminister, läßt sich eine Dokumentation moderner Kultur und Weltanschauung von Volk zu Volk. Für ihn ist jeder Kongress ein Mittel zur Überwindung trennender geistiger Schranken und engstirniger Eigenbrötel.

Übergehend zu den besonderen Anfragen, die den Reklamekongress beschäftigt haben, legte der Reichsminister dar, daß die Grundelemente der politischen Propaganda auch im wesentlichen Bestandteil der Wirtschaftswerbung seien. Welcher Grundelement sei: Wahrheit der Argumentation und Klarheit der vorgetragenen Gedankengänge.

Anschließend würdigte der Reichsminister die Bemühungen der einzelnen Staatsführungen um die Lauterkeit der kaufmännischen Handels und die Erfüllung der Wirtschaft mit dem Gedanken einer laubenden Handlungsgehung. Mit einem kurzen geschichtlichen Hinweis auf die „Königlichen Kaufleute“

zeigte Reichsminister Dr. Goebbels, daß der Erfolg dieser vorbildlichen Kaufleute bewiesen habe, daß Ehrlichkeit und Lauterkeit im Wettbewerb das wertvollste Kapital für die Wettbewerbsfähigkeit jedes Unternehmens seien. In den grundsätzlichen Zielen nach Lauterkeit und Sauerkeit ihres Berufes glaube er, mit allen Teilnehmern des Kongresses übereinstimmen. Mit Stolz wies er als die aufstrebende Wirtschaft auf den „Werker“ der deutschen Wirtschaft hin, der es sich zum Ziel gesetzt habe, das Gewerbe des Reklamefachmannes nach den gleichen Prinzipien von Treu und Glauben auszurichten wie das eines jeden anderen Kaufmannes. Diese Wille sei im nationalsozialistischen Staat gesetzlich festzulegen.

Der nationalsozialistische Staat wolle die Tätigkeit des Reklamefachmannes zu würdigen und befähigen darum das Reklamewesen von Einengung und Bevormundung, um es

zum Schriftstatter der Leistungen unseres Volkes zu machen.

In den nun folgenden Ausführungen wies der Reichsminister darauf hin, daß für die auf viel zu schmalen Bahnen aufgetragene Volkswirtschaft eine gut fundierte und anständige Reklame notwendig sei als für andere Länder. An einzelnen Beispielen zeigte er auch, daß die Reklame viel dazu beigetragen habe, dem technischen Fortschritt den Weg zu bahnen.

Am Schluß seiner Rede stellte der Reichsminister nochmals die weit über den eigenen Beruf hinausgehende Bedeutung der Arbeit des Reklamefachmannes heraus. Es greife dieser Beruf ein, so erklärte Dr. Goebbels, in die Bildung der öffentlichen Meinung eines jeden Landes.

Millionen von Drucksachen, Prospekten und Annoncen, Filmen und Rundfunksendungen würden auf dem Gebiete kaufmännischer und gesellschaftlicher Werbung geformt und verbreitet. Die Reklamefachleute sollten die gewichtigen Beeinflussungsmittel der Öffentlichkeit nutzen zum Besten ihrer eigenen Nation, aber auch zur Befriedung der Völker. Die deutschen Werbefachleute, so schloß der Reichsminister, würden ihren ausländischen Gästen in diesem Sinne gern die Hand reichen zur gemeinsamen Arbeit an einem hohen Ziel der Menschheit.

Anhaltend Beifallsklänge dankten Dr. Goebbels für seine Ausführungen. Präsident Fritsch gab diesem Dank in kurzen Worten Ausdruck. Dann brachte er ein Telegramm zur Verlesung, in dem der Führer und Reichskanzler den Teilnehmern des Kongresses für ihre Grüße dankt und sie ermutigt.

In Vertretung des Vizepräsidenten Vietmann (Zürich) überbrachte das Mitglied der Schweizer Delegation, Böhmer, die Einladung für den Kongress 1939 in Zürich. Die Wieder der Nation erlangten. Beim Verlassen des Saales wurden Reichsminister Dr. Goebbels und Reichskanzler Dr. Seyd-Quart für stürmische Ovationen dankt.

Aufgaben des Genossenschaftswesens

Eine Rede von Reichsminister A. Waltherr Darre

Reims, 12. Juni. Auf der Haupttagung des Deutschen Landwirtschaftsgenossenschaftswesens sprach Reichsminister A. Waltherr Darre, mit einer umfassenden Rede an die Teilnehmer der Tagung. Der Reichsminister führte dabei u. a. aus:

Diese Tagung ist dem Gedanken an Friedrich Wilhelm Raiffeisen gewidmet. Dieser große Deutsche schloß vor nunmehr schon 50 Jahren seine Augen. Aber er hat auch der heutigen Zeit noch manches zu sagen. Wir wollen heute seiner deshalb gedenken, weil er einer der wenigen Männer des letzten Jahrhunderts war, die erkannt hatten, daß das Landvolk gegen den Einbruch des Liberalismus geschützt werden müsse. Sein ganzes Leben war diesem Kampf gewidmet.

Nur wenige Männer haben klar, wozu siehendes Ende die Verelendung des Bauerntums führen müßte. Einer von diesen wenigen war Raiffeisen.

Einem Manne wie Raiffeisen und manchem anderen war in jener Zeit der Weg zur völligen Aufwärtsentwicklung verfallen. Er konnte, ebenso wie auch Raiffeisen, nicht den Weg der völligen Aufwärtsentwicklung beschreiten, sondern er mußte die Spielregeln des Liberalismus befolgen, um sich des Liberalismus zu erwehren.

Wenn er auf diesem Wege das Bauerntum auch nicht grundlegend zu retten vermochte, so hat er doch verhindert, daß das deutsche Bauerntum und die deutsche Landwirtschaft in den Jahrzehnten vor dem Weltkrieg 1914/18 völlig zusammenbrächen.

Damit hat er nicht nur die Voraussetzungen geschaffen, welche es dem deutschen Volk ermöglichten, vier Jahre einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten, sondern er hat auch damit dem Nationalsozialismus die Grundlage einer lebensfähig ausgerichteten Aufwärtsentwicklung geschaffen. Hierin liegt das geschichtliche Verdienst Raiffeisens. Heute aber müssen wir die Frage stellen: Ist mit dem Sieg des Nationalsozialismus die Aufgabe der Genossenschaften demnach beendet oder verbleibt ihnen noch eine Aufgabe im Dritten Reich?

Ich will diese Frage gleich eingangs bejahen. Wir können im heutigen Stadium der Aufwärtsentwicklung der Genossenschaften, die sich in Jahrzehnten bewährt haben, nicht vermissen. Allein, wir wünschen, daß die Genossenschaften entsprechend der politischen Wandlung der Machtverhältnisse des Nationalsozialismus auch ihre Aufgaben neu ausrichten. Heute müssen die Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik in den Vordergrund treten. Bei der Bewältigung dieser neuen Aufgaben einer nationalsozialistischen Agrarpolitik hat das Genossenschaftswesen einen großen Beitrag zu leisten.

Das Schwerpunktgebiet der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik liegt heute in der Erweiterung der nationalen Erzeugungsgrundlage auf allen Gebieten des nationalen Wirtschaftslebens. Hier liegen in erster Linie die Aufgaben nicht nur für die deutsche Landwirtschaft, sondern ebenso vordringlich für das deutsche Genossenschaftswesen. Gerade dem Genossenschaftswesen wird es dabei vorbehalten sein, zwei Aufgaben zu meistern und ihre Lösung gegenwärtigen Entwicklungsstadiumen zu überbrücken: einmal die notwendige Erhaltung und sogar

Stärkung des Bauerntums als Lebensquell der Nation und zum anderen die Notwendigkeit der betriebswirtschaftlichen Rationalisierung ihrer Betriebe.

Anders gelagert sind die Verhältnisse bei den Genossenschaften der Zirkulationsphäre, also im Gebiet des Warenverkehrs und des Handels. Kein Mensch wird heute die Notwendigkeit der Waren-genossenschaften verkennen. Kein Mensch wird etwa auf den Gedanken kommen, diese Waren-genossenschaften heute zu zerlegen. Schade nur, daß man sich darüber im klaren ist: Bauernpolitik ist Wirtschaftspolitik, d. h. ein Staat, der sich zum Bauerntum bekennt, bekennt sich auch zum Mittelstand.

Man kann nicht Bauernpolitik treiben und zugleich die Mittelstandspolitik in anderen Gebieten der Wirtschaft, in diesem Falle also im Handel, vernachlässigen.

Es wäre aber falsch, die Waren-genossenschaften weiter auszuweiten. Es wäre falsch, für ein weiteres Vordringen dieser Genossenschaften in der Zirkulationsphäre einzutreten. Denn es würde damit die oben aufgeführte Linie einer nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik durchbrochen. Ich sage das heute in dieser eindeutigen Klarheit, um einen unnützen, fruchtlosen Kampf zwischen Genossenschaften und Landhandel zu vermeiden, um beide Partner gleichberechtigt an ihre gemeinsame Aufgabe heranzuführen.

Ebenso gelagert sind die Verhältnisse bei den Kredit-genossenschaften, den Spar- und Darlehensstellen. Ihre Tätigkeit ist heute noch wichtig. Aber mit fortschreitender Durchdringung der gesamten Wirtschaft mit nationalsozialistischen Grundlagen wird auch ihre Aufgabe einmal erfüllt sein.

8. Waffentag der deutschen Kavallerie

Jubel um Mädeln.

Erfurt, 12. Juni. Die Veranstaltung des 8. Waffentages der deutschen Kavallerie, die am Samstag ihren Anfang genommen hatten, erreichten am Sonntag ihren Höhepunkt.

Um die Mittagsstunde veranlasste die Stadt Erfurt für Generalleutnant v. Mädeln, den Vertreter der Wehrmacht, der Partei und des Staates im Festsaal des Rathauses einen Empfang. In den vom Rathaus aus führenden Straßen hatte sich eine vielwunderschöne Menge angesammelt, die dem ersten Feldherrn auf der Fahrt zum Rathaus immer wieder stürmisch zuwinkte. Nachdem der Oberbürgermeister der Stadt den Feldmarschall herzlich willkommen geheißen hatte, trug sich dieser in das Goldene Buch der Stadt ein und dankte sodann in einer kurzen Ansprache für die ihm in Erfurt entgegengebrachte herzliche Aufnahme. Ein Vorbeimarsch der Teilnehmer am Waffentag, ein großes Reitturnier und kameradschaftliche Zusammenkünfte beschlossen den Waffentag der deutschen Kavallerie.

Das U-Boot-Ehrenmal an der Kieler Förde

Das vom Volksheld Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf der Adolf-Hitler-Straße in Kiel errichtete U-Boot-Ehrenmal wird heute am 12. Juni eingeweiht. Der Bundesführer des Volksbundes, Dr. Eulen, wird die Weihe selbst vollziehen und das Mal dem Bundesführer des NS-Deutschen Marinebundes, Kapitän zur See H. v. Mann in Obhut übergeben. Zahlreiche Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei sowie Angehörigen der Kriegsmarine, der Gliederungen der Bewegung und der U-Boots-Kameradschaften werden an der Veranstaltung teilnehmen, der Kommandierende Admiral der Marine, Herr Dr. v. Dittke, Admiral Albrecht, wird die Schlußansprache halten.

Das neue Ehrenmal wurde an der gleichen Stelle errichtet, wo das frühere U-Boot-Ehrenmal gestanden hat. In Verfolg seiner 16. Reichstagung in Kiel Ende 1934 reifte beim Volksbund der Gedanke, ein neues Mal zu errichten, das in würdiger und künstlerisch einwandfreier Form das Gedächtnis an die Helden unserer U-Boote und ihrer todesmutigen Besatzungen der Nachwelt übermitteln. In zweieinhalbjähriger Arbeit ist der Bau durchgeführt worden. Das Mal bildet ein 17 Meter hoher Steinpfeiler, der aus mächtigen Blöcken des schönen deutschen Meeresandes aufgeführt ist und von einem 4 1/2 Meter hohen Bronzedeckel gekrönt wird. Seine Schwingen im Seewind brechend, will der Adler sich zum Flug in die Höhe erheben, Sinnbild des wiedererstandenen Deutschland und im besonderen seiner neuerstandenen Macht zur See. Zu beiden Seiten des Pfeilers sind zwei Gedenksteine angeordnet, die gleichfalls aus Meeresandes errichtet sind. Sie sind verziert angelegt und in ihren Linien ganz schlicht gehalten; ähnlich den Brunnenbauten in der Kriegszeit, sind sie mit Reliefen geschmückt. Ein im Halbkreis geführter Umgang, nach der Landseite zu gelegen, verbindet die beiden Gedenksteine miteinander. An der Brüstung der Anlage ist eine Gedenktafel eingelassen für die U-Boot-Flotten mit Angabe der Verluste an Booten und Mannschaften.

Es ist ein Grundgesetz des Volksbundes, beim Bau seiner Ehrenmale deutsche Künstler und Kunsthandwerker in weitgehendem Maße zu beteiligen. Die eine der beiden Gedenksteine enthält eine ergreifende Plastik, die die Kameradschaft im sinkenden U-Boot zum Ausdruck bringt. Die andere Gedenktafel birgt in einer besonderen Nische hinter bronzernen Gittern vier metallene Figuren, in denen auf feuervergoldeten Blättern die Namen aller gesunkenen U-Boote und der gesunkenen U-Boot-Helden verewigt sind. Diese vier goldenen Figuren, die unter Aufsicht und nach Entwürfen der Bauleitung des Volksbundes in München hergestellt wurden, stellen eine einmalige Leistung deutscher Kunstfertigkeit dar. So bildet das Mal in seiner Gesamtheit eine ergreifende und zugleich erhebende Erinnerung an die U-Boots-Helden, es steht für ein in den Kampf der Ehrenmale, die der Volksbund im Innern und an den ehemaligen Fronten des Weltkrieges geschaffen hat. Für alle Zukunft werden unsere deutschen Schiffe bei ihrer Heim- und Ausfahrt in der Kieler Förde zum U-Boot-Mal hinübergrüßen und von Generation zu Generation das lebendige Vermächtnis weitergeben, das uns unsere U-Boot-Helden hinterlassen haben.

Das neue Ehrenmal wird am 12. Juni eingeweiht. Der Bundesführer des Volksbundes, Dr. Eulen, wird die Weihe selbst vollziehen und das Mal dem Bundesführer des NS-Deutschen Marinebundes, Kapitän zur See H. v. Mann in Obhut übergeben. Zahlreiche Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei sowie Angehörigen der Kriegsmarine, der Gliederungen der Bewegung und der U-Boots-Kameradschaften werden an der Veranstaltung teilnehmen, der Kommandierende Admiral der Marine, Herr Dr. v. Dittke, Admiral Albrecht, wird die Schlußansprache halten.

Das neue Ehrenmal wurde an der gleichen Stelle errichtet, wo das frühere U-Boot-Ehrenmal gestanden hat. In Verfolg seiner 16. Reichstagung in Kiel Ende 1934 reifte beim Volksbund der Gedanke, ein neues Mal zu errichten, das in würdiger und künstlerisch einwandfreier Form das Gedächtnis an die Helden unserer U-Boote und ihrer todesmutigen Besatzungen der Nachwelt übermitteln. In zweieinhalbjähriger Arbeit ist der Bau durchgeführt worden. Das Mal bildet ein 17 Meter hoher Steinpfeiler, der aus mächtigen Blöcken des schönen deutschen Meeresandes aufgeführt ist und von einem 4 1/2 Meter hohen Bronzedeckel gekrönt wird. Seine Schwingen im Seewind brechend, will der Adler sich zum Flug in die Höhe erheben, Sinnbild des wiedererstandenen Deutschland und im besonderen seiner neuerstandenen Macht zur See. Zu beiden Seiten des Pfeilers sind zwei Gedenksteine angeordnet, die gleichfalls aus Meeresandes errichtet sind. Sie sind verziert angelegt und in ihren Linien ganz schlicht gehalten; ähnlich den Brunnenbauten in der Kriegszeit, sind sie mit Reliefen geschmückt. Ein im Halbkreis geführter Umgang, nach der Landseite zu gelegen, verbindet die beiden Gedenksteine miteinander. An der Brüstung der Anlage ist eine Gedenktafel eingelassen für die U-Boot-Flotten mit Angabe der Verluste an Booten und Mannschaften.

Es ist ein Grundgesetz des Volksbundes, beim Bau seiner Ehrenmale deutsche Künstler und Kunsthandwerker in weitgehendem Maße zu beteiligen. Die eine der beiden Gedenksteine enthält eine ergreifende Plastik, die die Kameradschaft im sinkenden U-Boot zum Ausdruck bringt. Die andere Gedenktafel birgt in einer besonderen Nische hinter bronzernen Gittern vier metallene Figuren, in denen auf feuervergoldeten Blättern die Namen aller gesunkenen U-Boote und der gesunkenen U-Boot-Helden verewigt sind. Diese vier goldenen Figuren, die unter Aufsicht und nach Entwürfen der Bauleitung des Volksbundes in München hergestellt wurden, stellen eine einmalige Leistung deutscher Kunstfertigkeit dar. So bildet das Mal in seiner Gesamtheit eine ergreifende und zugleich erhebende Erinnerung an die U-Boots-Helden, es steht für ein in den Kampf der Ehrenmale, die der Volksbund im Innern und an den ehemaligen Fronten des Weltkrieges geschaffen hat. Für alle Zukunft werden unsere deutschen Schiffe bei ihrer Heim- und Ausfahrt in der Kieler Förde zum U-Boot-Mal hinübergrüßen und von Generation zu Generation das lebendige Vermächtnis weitergeben, das uns unsere U-Boot-Helden hinterlassen haben.

Ein Volk in Leibesübungen

Dr. Ley verleiht den Sportappell der Betriebe. Der Vorschlag des Reichssportführers verwirklicht.

Hamburg, 12. Juni. Am „Tage des Sportes“ der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ rief Reichsorganisationsleiter Dr. Ley anlässlich der nachmittags auf der Festwiese des Zoo vorgenommenen Siegereichung des Reichswettbewerbes der RdtG-Sportgruppe der Bäume und Betriebe sowie der Hamburger Betriebswettkämpfe die deutschen Betriebe zu einem flächendeckend wiederholenden Sportappell auf.

Der Reichsorganisationsleiter führte dabei u. a. aus: „Die Gefunderhaltung und körperliche Eräftigung des schaffenden deutschen Menschen zählt zu den vordringlichsten Aufgaben der deutschen Arbeitsfront. Als eines der wirksamsten und zugleich schönsten Mittel zur Lösung dieser Aufgabe haben im Wirkungsbereich der Deutschen Arbeitsfront die Leibesübungen lebhafte Förderung erfahren.“

Darum begrüße ich freudig den Vorschlag des Reichssportführers von Tschammer und Osten, die deutschen Betriebe in jedem Jahre zu einem Sportappell der Betriebe aufzurufen. Ich erwarte, daß sich die deutschen Betriebe reiflos an diesem Sportappell beteiligen und damit für das Ziel des Reichssportführers — „Ein Volk in Leibesübungen“ — einen wesentlichen Beitrag leisten.“

Schluß im Funkhaus

Das Schicksal einer jungen Sängerin von M. OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Orbenzell b. München

13. Fortsetzung

„Ich hab Herrn Vortfeld im Restaurant und merkte, daß ich falsch unterrichtet war. Ich verlor es daher nochmals. Ich ging in den zweiten Stock hinauf.“

Wälsch brach sie ab, als ob die schmalen Rippen Lippen und Schenkel.

Die Gesichter der beiden Männer waren in höchster Spannung auf sie gerichtet.

„Und — — — und?“ drängte Schaub bestia.

Evelyn schämte immer noch.

„Dann will ich es Ihnen sagen!“ sagte Schaub ruhig.

„Sie gingen zu Vortfeld, Ihre Erregung steigerte sich und in höchster Erregung zogen Sie den Revolver und schossen.“

„Es hätte so sein können!“ mummelte Evelyn schüchtern.

„Aber es war nicht so!“

Schaub zog die Handtasche aus der Lade.

Er hielt Evelyn die Revolverhülle hin. Nach einer Weile griff er in die Tasche und zog auch den kleinen Revolver heraus.

„Das ist doch Ihr Revolver.“

Evelyn sah verwirrt auf die Waffe.

„Sie hatten ihn doch bei sich?“ forschte die ruhige, ererbliche Stimme weiter. „Sie können es doch nicht leugnen!“

„Ich hatte den Revolver bei mir! Aber — es ist nicht mein Revolver. Ich habe ihn nie gesehen.“

„Interessant!“ kam es in leichter Ironie aus Schaubs Mund. „Nicht Ihr Revolver? Wie kam er denn in Ihre Handtasche? Sie tragen ihn doch bei sich?“

„Ich — — — ich nahm ihn jemandem fort.“

„Wem?“

Evelyns Gesicht trug einen abwehrenden Zug.

„Das möchte ich nicht sagen.“

Es war sehr still im Zimmer. In Schaub's bedächtigem Gesicht war eine langsame Rote getreten, er schüttelte jetzt energisch den Kopf.

„Nicht sehr klar, was Sie da sagen, Fräulein Kay!“

„Ich hab Herrn Vortfeld im Restaurant und merkte, daß ich falsch unterrichtet war. Ich verlor es daher nochmals. Ich ging in den zweiten Stock hinauf.“

sch verzeihen. Ihr Vertuschen und Verheimlichen macht die Sache schlimmer.“

Wälsch hand Evelyn auf. Sie stand hoch und schlank vor den beiden sitzenden Herren, ihr schneelles Gesicht hatte einen festen, eisernen Zug.

„Ich habe keinen Anschlag auf Vortfeld verübt!“

sagte sie laut und fest entschieden. „Ich sage Ihnen das jetzt zum letzten Mal.“

Schaub leuchtete. Dann sagte er bestimmt:

„Dann erzählen Sie uns wenigstens, ob Sie Vortfeld noch gesehen und gesprochen haben beim dritten Mal Ihres Besuches.“

„Gesehen habe ich ihn — — — gesprochen nicht. Ich kam die Treppe hinauf und fand die Vorzimmer von Herrn Dr. Vortfeld offen. Die Sekretärin hatte abgesehen, er muß wohl wieder geöffnet haben. Ich trat ins Vorzimmer. Die Tür zu seinem Arbeitsraum war offen.“

Schaub machte ein etwas ungläubiges Gesicht, als hörte er einem Märchen zu.

„Sie konnten also Herrn Dr. Vortfeld sehen?“ meinte er mit leisem Spott.

„Ja, er war nicht allein. Es war jemand bei ihm.“

Schaub richtete sich auf und sah das Mädchen kopfschüttelnd an.

„Fräulein Kay, Fräulein Kay! Sind Sie nicht zu geizig, um das Märchen vom großen Unbekannten aufzulösen?“

Evelyn wurde vom spöttischen Ton der Worte nicht verletzt.

„Ich wußte, daß Sie es nicht glauben würden. Es ist aber so. Es war eine Dame bei ihm. Ich wollte nicht hören und ging wieder. Dann habe ich das Funkhaus verlassen.“

„Es gehört zu Ihren Gewohnheiten, abends früh dabei zu sein, Fräulein Kay?“

„Sie sind auch unterrichtet!“ gab Evelyn bitter zurück.

„Es war schreckliches Wetter draußen, Schnee und Regen, es ist das.“

„Sie haben ja den Brief gesehen“, sagte das Mädchen schäme.

„Ich mußte mich mit den Dingen fertig machen.“

„In Schnee und Regen?“ kam es leuchtend zurück.

„War es nicht mehr ein Schuldgefühl, was Sie hinaustrieb, Fräulein Kay?“

Wälsch hob Evelyn den Kopf und sah den Kriminalrat gerade an. Es waren verzerrte, angestrengte Augen, die den Mann anblickten, das Gesicht es auch ihm plöglich, als seien es nicht die Augen einer Schuldigen. Verdrückt, sagte er sich. Verdrückt. Wälsch hand groß wie eine

riefige Filmaufnahme das Bild des Schwerverletzten vor seinen Augen, er sah das todbleiche Gesicht, das blutbedeckte Oberhemd, die matt herabhängenden kraftlos gemordeten Hände, die Bähre, die man von irgendwoher beiseite hatte, um den Verletzten in die Hausmeisterwohnung zu bringen. Und dann sah er das Mädchen noch einmal forschend an.

„Sie lagen also, das eine Dame bei ihm war. Können Sie sie beschreiben?“

Evelyns Gesicht wurde noch bleicher. „Nein“, sagte sie haltig. Es klang wie eine Lüge und war auch eine.

Schaub schüttelte den Kopf und den unechten Klang der Worte langsam aufgespielt.

„Ich glaube doch, daß Sie es können“, sagte er scharf. „Was ist nun richtig, dachte er. Ist sie eine virtuos raffinierte Schauspielerin oder wirklich ein hilfloses, junges Weib, das nicht aus noch ein weiß? Sein Blick wurde noch härter.“

„Kannnen Sie die Dame vielleicht?“ Seine Stimme brante jetzt förmlich, Evelyn bewegte abwehrend und unbestimmt den Kopf.

„Ich kann darüber keine Auskunft geben“, kam es matt von den bleichen Lippen.

Doch wohl blüht, Winken auf falsche Fährte, oder sonst etwas, dachte Schaub. Nun, so leicht kann man es nicht machen.

„Jedenfalls werden Sie sich der Polizei zur Vertiefung stellen — — —“ begann er. Brach ab, denn die Tür öffnete sich nach rauchem Klopfen.

Eine Krankenschwester kam aus der Schwelle, blühte aus müden angestrengten Augen durch den Raum, sah schüchtern den Kriminalrat am Schreibtisch an.

„Herr Kriminalrat Schaub?“

Schaub stand auf.

„Ja, Schwester, bitte?“

„Herr Vortfeld hat die Operation überstanden und ist bei Bewußtsein.“ sagte die milde Stimme lachlich.

Schaub fuhr zurück. Freude überlagerte sein Gesicht.

„Er lebt? Er ist bei Bewußtsein?“

Evelyn hatte sich taumelnd an den Schreibtisch gesetzt. Lorchen beobachtete sie scharf. Ihre Augen leuchteten auf.

„Er lebt!“ murmelte die bleichen Lippen. „Er lebt!“

„Wird er alles überleben?“ forschte Schaub und bot der Schwester Platz an.

Sie ließ sich einen Augenblick auf der Kante des Stuhls nieder.

„Vielleicht!“ meinte sie vorsichtig. „Die große Kunst des Herrn Professors wird ihn hoffentlich retten. Herr

Dr. Vortfeld ist bei Bewußtsein, doch noch zu schwach, jemanden zu sprechen. Seine ersten Worte gaben den Unglück — — — Er fragte, was unternommen worden sei. Der Herr Professor Schickel flüchte ihm in kurzen Worten auf, daß Sie die Angelegenheiten übernommen hätten und alles tun würden, den Fall zu klären. Herr Vortfeld geriet jedoch in Erregung, als er das hörte. Er bat, das Unglück als einen selbstverständlichen Unfall anzusehen. — — — nichts zu unternehmen.“

Schaub sah einen Moment unbeweglich.

„Das ist unmöglich!“ sagte er leise. „Es war kein Unfall, das weiß Vortfeld doch. Es war ein Anschlag, ein Verbrechen!“

Die Schwester schüttelte die Achseln. „Das meinte der Herr Professor auch zu mir.“

Sie bämpfte ein wenig die Stimme. „Ich glaube, Herr Kriminalrat, daß eine Frau im Spiel ist. Herr Vortfeld möchte sie nicht belachen, darum keine Bitte.“

„Sehr gut möglich!“ meinte Schaub und warf einen scharfen Blick zu Evelyn hinüber, die matt am Schreibtisch lehnte. „Sehr gut möglich.“ Aber ich kann doch nicht meine Pflicht verläumern.“

„Jedenfalls muß man den Verletzten beruhigen. Hier soll vertrieben werden.“ meinte die Schwester ruhig. Sie brach ab, die Tür ging. Professor Schickel hand da.

„Kann ich hier telefonieren, Herr Schaub? Ich kenne mich in diesem riesigen Gebäude nicht aus. Ihr Zimmer ist das einzige, was ich finde.“

„Ja, selbstverständlich — hier ist das Telefon!“

Der Arzt griff zum Hörer, ließ sich mit der Klingel verbinden, behellte Zimmer, Krankenwagen, Nachtwache.

„Wir müssen jetzt leben, daß wir ihn hinüberbringen. Kommen Sie, Schwester.“

„Einen Augenblick, Herr Geheimrat!“ hat Schaub und sah den Chirurgen bittend an. „Der Schwester erzählt mir von Vortfelds Wund. Er ist begeistert. — — — aber ich kann natürlich nicht.“

Der Arzt — müde, überanstrengt, nervös — unterbrach ihn knapp: „Ja, das müssen Sie wissen, Herr Kriminalrat. Das wichtigste ist doch, den Mann am Leben zu halten. Was glauben Sie, was das für eine schreckliche Operation da oben war, nur mit den alternativen Hilfsmitteln. Er wäre uns unter den Händen gestorben, wenn wir nicht gleich zugegriffen hätten. Jetzt meine ich, das Wichtigste ist wirklich, ihn zu beruhigen, ihm Aufregung zu eriparen. Das ist unsere verdammte Pflicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Westfalia drehte gestern den Spieß um

Kol-Weiß Essen - Westfalia Herne 1:0 (1:0)

Beim letzten Male, noch bevor die Essener ihre Aufstiegschancen angefangen hatten, waren die Gäste der Herne. Damals mußten die Gastgeber auf einem Gelände eine knappe 2:1-Niederlage einstecken. In der Zwischenzeit aber sicherten sich die Kol-Weiß in einer achtunggebietenden Art und Weise, ohne eine Verlustpartie, den Aufstieg zur Gauliga. Daher mußte man auch diesmal mit einem Treffer rechnen, in dem man den Sieger schlecht im Voraus benennen konnte. Man hielt sich daher diesmal beim Stellen irgendeiner Prognose drücken und ließ, anstatt Blumen lieber die Beine der 22 Aktiven sprechen, oder noch besser gesagt, wirken. Wer so dachte, kam dem Ziel in etwa doch am nächsten, denn auch gestern lieferten sich beide Gegner einen Kampf, den diesmal die Westfalia mit 1:0 für sich entschieden.

Wenn es auch abwärts bezüglich des Ergebnisses knapp um die Ecke ging, so war wiederum, genau wie letztes in Herne, die erfreuliche Feststellung zu machen, daß das Treffen in einem vorbildlichen Rahmen durchgeführt wurde und daher Anspruch auf den Namen Werkschachspiel erheben durfte. Erich Schmidt hatte natürlich keine Schillinge mit den Schächern und Methoden der Besucher weitgehend vertraut gemacht. Vor allen Dingen der bekannte Mittelfeldler Hein war abermals ein kaum zu überwindendes Hindernis. Nur einmal kamen die Einheimischen zu einem Schachmatt und zwar in der 14. Min. nach Spielbeginn. Wie demal gelang dem Herne Mittelfeldler, eine vorzügliche Vorlage an seinen Halbkollegen, die dieser an seine Gegenspieler vorbei zu seinem Halbkollegen weiterleitete, der dann unhaltbar in die Bollen „pläsierte“.

Der Herne Hintermannschaft war im Verlauf des ganzen Spiels nur in Verlegen, aber nicht endgültig bezwungen. So ähnlich war es aber auch nach dem Herne Erfolg. Aufstiegschancen sie wohl noch öfter vor dem Essener Gehäuse, aber die Eröffnung ihrer „Feldschlacht“ waren nicht listentrichen genug angelegt. Mit einem Faltalergebnis von 1:0 mußten sich beide Parteien zufrieden geben, nur standen diesmal die Herne im Vordergrund. Gespielt haben für die Herne: Sobota, Krüger, van Haren, Wichmann, Kroll, Klein, J. Joswias, Gendert, Bonner u. Rannacher. Frankreich dieser Woche erwartet Westfalia anlässlich des Schachlagers, „Duer durch Herne“ den TFB. Bönning. Sonntag aber führt die Elf nach Baderborn. Und zum letzten Treffen in dieser Saison erwarten die Herne ihren Potsdamer Gegner?

Zur Abwechslung Bombenliege der Germania

SC Germania Herne - Bochum-West 8:0 (5:0)

Einem imponierenden Heimspiel nach den zahlreichen Niederlagen gab es in diesem Freundschaftsspiel der alten Germania, die mit einem verjüngten Sturm antrat, der in großer Spiellust war. Folgende Herne Elf stellte sich den gegenüber dem Vorjahr nicht wieder zu erkennen Bochumer Gästen: Stahel, Kaiser, Beckhaus, Stiba, Haate, Wichat, Berndt, Lange, Budzinski, Alt und Ruth. Die eingestellten „Augenblicke“ bewiesen ihre Eignung für die 1. Garnitur in glänzender Weise. Da steckte noch Ehrgeiz drin, den man bisher bei den Herne stets vermehrte. Herrlich war es anzusehen, wie diese Leute in schöner Kombination immer und immer wieder vors Gästetor zogen und Bombenschüsse losließen, die nicht weniger als achtmal ins Schwarze trafen.

Bei den Gästen übertrafen Mittelfeldler, linker Verteidiger und der Torwart, die eine zweifelhafte Niederlage verhielten. Sonst aber zeigten die Bochumer herrlich wenig, lediglich ihre reichlich unfaire und harte Spielweise machte sich bemerkbar. Besonders in der zweiten Hälfte wurde die Partie unnötig hart, ja unfair durchgeführt. Der Unparteiische sah oft die verteidigten Bosheiten nicht. Er hätte darauf sein besonderes Augenmerk richten müssen. Einige Minuten nach dem Wechsel setzte er zwar einen Bochumer Spieler vom Platz, aber damit war die Kette der unheimlichen Begebenheiten nicht abgerissen. Die besonders leidtragenden bei den Germanen waren Ruth und Lange, die hart angeschlagen dennoch das Spiel durchstanden.

Gleich von Beginn an wiesen sich die Gastgeber durchzusetzen. Schon in der 4. Minute folgte das Führungstor durch Ruth, der die flanke Budzinski mit schönem Schrägstoß abschloß. Der schlaggewaltige Lango sorgte schon wenig später mit einem Pfundschoß in die kurze Ecke für das 2:0. Das dritte Tor erzielte Ruth in der 29. Spielminute. Ein schönes Zusammenwirken der linken Seite schloß Alt mit dem vierten Tor ab. Die Gäste verhielten sich zum Gegenangriff zu kommen, aber die ganze Herne Hintermannschaft ließ sich nicht einen Erfolg zu. Und wieder ein Gedränge vor dem Bochumer Tor. Einen dreimal abgewehrten Ball schlug Ruth endgültig über die Linie, damit das Halbzeitergebnis herstellend.

Nach der Pause waren die Herne tonangebend, die Bochumer verhielten sich sehr grob. Unfair vorwärtskommen. Budzinski und zweimal Lange schraubten aber das Ergebnis auf 8:0. Damit gaben sich die Herne dann zufrieden.

Vorwärts Reddinghausen - Herne-Süd 2:2 (2:0)

Die Reddinghäuser hatten sich für dieses Treffen doch viel vorgenommen. Ihnen präsentierte die damalige 6:0-Badung, die sie in Herne hatten einstecken müssen. Ihr Vorhaben gelang ihnen im Verein mit dem fräulein Fortuna auch teilweise. Die Besucher spielten sehr gut, vermochten im Laufe des Treffens auf 15 bis 18 Ecken zu erzielen, während die Gastgeber etwa auf 4 kamen. Aber schon nach 5 Minuten Spielzeit gelangten die Reddinghäuser schnell vor, ein Herne: Verteidiger wollte seinem Hüter das Leder zuschieben und schob es aber an diesem vorbei ins Tor. Wieder folgte eine Überlegenheitsperiode der Süder, wobei ein weiterer Abwehrschiff zum in Abwehrstellung befindlichen Reddinghäuser Linksaußen kam, der sicher einschloß.

Im Verlauf der zweiten Halbzeit diktierte Süd weiter das Spielgeschehen. Aber erst nach 60 Minuten Spielzeit folgte für Süd das erste Gegentor, als ihr Halbkollege pfundsmäßig aufs Tor knallte, der gegenwärtige Hüter nur abwehren konnte, so daß der Herne Mittelfeldler den Rest beforderte. Schon 3 Minuten später lieferte der Halbkollege mit einer 20-Meter-Bombe den Ausgleich. Off sah es nach einem Herne Sieg aus, aber es blieb bei diesem Aussehen.

Auch Holthausen mußte sich den VILern beugen.

Kalenport Holthausen - VfL Herne 2:3 (0:2)

Die beachtenswerten Erfolge von VfL Herne erregte in den letzten Wochen in Herne Sportkreisen Aufsehen, und auch an diesem Sonntag wurde die augenblicklich gute Form der Herne, trotz Gefahres, erneut unterstrichen. Es ist allgemein bekannt, daß auf dem Holthausener Gelände nur sehr schwer zu gewinnen ist und leicht wurde es den Herne

auch gestern nicht gemacht. Nur durch das überaus gute Spiel der Herne in der ersten Halbzeit, welches ihnen einen 2:0-Vorsprung einbrachte, wurde der Sieg sichergestellt. Die Kalenporter kamen kurz nach der Pause zum ersten Gegentor, VfL aber stellte durch ein 3. Tor den alten Vorsprung wieder her. Nun legten sich die Gastgeber mächtig ein und kamen auch noch zu einem 2. Treffer. Der Ausgleich aber blieb ihnen jedoch verweigert, so mußten sie den Gästen den verdienten Sieg überlassen.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse im Fußball

Phönix Bochum und Bövinghausen steigen auf; wer ist der 3. Verein?

Phönix Bochum - Dortmund 95 3:0

Bövinghausen - Bochum-Lager 4:2

Die Aufstiegschancen um die Fußball-Berzirksklasse nahmen einen erwarteten Verlauf. Phönix Bochum

hatte den Aufstieg schon sicher in Händen und festigte die Stellung durch einen weiteren klaren Sieg über Dortmund 95. Der Aufstieg von Bövinghausen steht nunmehr ebenfalls fest, denn sie schlugen Lager mit 4:2 klar und eindeutig. Nunmehr ist nur noch der 3. Platz zu vergeben, wird ihn Dortmund oder Lager belegen, das entscheiden die nächsten Wochen. Der augenblickliche Tabellenstand ist jedenfalls folgender:

Phönix Bochum	5	5	0	0	17:6	100
Bövinghausen	5	3	0	2	15:13	64
Bochum-Lager	5	1	1	3	8:11	37
Dortmund 95	5	0	1	4	4:14	19

Der VfB Bönning wurde hoch gelöhnt.

Reichsbahn Wanne - VfB. Bönning 5:1 (4:0)

Schon in unserer Vorschau wiesen wir auf die Gefährlichkeit der Reichsbahner hin, wenn sie auf eigenem Boden gegen flachere Gegner spielen. Wir schickten mit dieser unserer Ansicht erneut recht. Die Reichsbahner überführten ihren Gast, welcher aus Anlaß des 10-jährigen Jubelfestes der Wanner dort spielte, klar und eindeutig. Die Schadeburger hatten kaum

mit der Stärke dieses Gegners gerechnet und nahmen das Spiel etwas zu leicht, obwohl sie in besserer Besehung zur Stelle waren. Die Wanner überrollten den Gegner, denn schon nach 15 Minuten hieß es 3:0 für Wanne. Die Bönninger legten nun alles auf eine Karte, gaben ihren Spiel eine weit bessere Note, konnten aber den Halbzeitstand von 4:0 für die Reichsbahner nicht mehr verhüten.

Drückend war die Überlegenheit der Bönninger in der 2. Halbzeit, aber ein unheimliches Pech ließe an ihren Toren. Kein Erfolg gelang ihnen, dafür kamen die Gastgeber noch zum 5. Tor und erst kurz vor Schluß war das Gegentor für Bönning fällig. Das Spiel wurde verdient verloren, weil die Gastgeber eben eifriger und einflussreicher waren. Der VfB. Bönning hatte den Gegner zu sehr unterschätzt und um eine bittere Erfahrung reicher ging er aus dem Spiel. Reichsbahn Wanne 1. Jgd. - Cottrop 02 1. Jgd. 1:1 Reichsbahn Wanne 2. Jgd. - Cottrop 02 2. Jgd. 4:6

Reichsbahn Wanne alle Herren - Westfalia Herne 0:8 (0:2)

Der Potsdamer von Münster stellte auch beim Jubiläum der Reichsbahner keine bestehende Form erneut unter Beweis und landete einen ausnahmslosen Sieg. Nach einer 2:0-Führung der ersten Halbzeit, gingen die Strömungen im 2. Spielabschnitt ganz aus sich heraus und holten ein 8:0-Ergebnis heraus. In den Toren waren alle Stürmer beteiligt, die wurden aber auch von einer guten Hintermannschaft bestens unterstützt.

Victoria Herne - VfB. Gerthe ausgefallen.

SpV. Sodingen - Constantin Herne 2:1 (1:0)

Diese beiden Kämpfe, die sich bereits aus dem Meisterchaftsspielgang kennen, waren mit ihren besten Leuten zur Stelle. Das Spiel hat auch allen Zuschauern gefallen, von einem Sommerfussball merkte man jedenfalls gar nichts. Schnell und sehr fair wickelte sich das Spielgeschehen bis zum Spielende ab. Allerdings muß auch zugestanden werden, daß dieser knappe Sieg des Platzvereins als glücklicher bezeichnet werden kann, ebenso gut hätte nämlich auch Constantin den Sieg erringen können. Den Anstoß führte Constantin aus, auf beiden Seiten folgten dann schöne Angriffe. Zu Erfolgen aber kam bei diesen Handlungen keine Partei, da die beiderseitigen Schlußleute ganz zuverlässig arbeiteten. Mehrere erfolgreichen Ecken schien es so, als ob eine tolle Halbzeit geben sollte. Kurz vor der Pause aber legte die Blauweisse mit einem nachmaligen Angriff ein. Die Belohnung blieb auch nicht aus, mit schönem Schuß des Sodinger Rechtsaußen wurde auch im Constantin Tor zum erstenmal geschlagen. Nach dem Wechsel griff der Gast sofort beherzt an, lange Zeit war er tonangebend. In dieser Drangperiode gelang ihm aber nur der Gleichstand, alle weiteren Bemühungen wurden von dem famosen Sodinger Torwart Holz unglücklich gemacht. Der Siegestreffer für Sodingen wurde dann im weiteren Verlauf des Spieles wiederum vom Rechtsaußen Feigel erzielt.

Um die Gebietsmeisterschaft der SS.

Eidel 1. Jgd. - Sodingen 1. Jgd. 4:1 (1:1)

Biel Pech hatte Sodingen in diesem Spiel. Den besten Stürmer hatte man nicht zur Stelle, dann spielte man nicht den gewohnten flachen Ball, sondern machte lustig das hohe Spiel der Eidel mit. Hierdurch wurden die Sodinger Jungs in aus dem Konzept gebracht, daß ihr Gegner nach der Pause zulebendes Überwasser bekam und mit Hilfe des Schiedsrichters weitere drei Tore auf sein Konto bringen konnte.

SSV - Fortuna in Bremen

Die in der Vorschau zur Deutschen Fußballmeisterschaft an Schulte 04 bzw. Hannover 96 gefeldierten Mannschaften von Fortuna Düsseldorf und Hamburger SV trafen sich am Samstag, 25. Juni, dem Vortag des deutschen Endspieles in der Wasserballkampfbahn in Bremen, im Kampf um den dritten und vierten Platz gegenüber.

Fortuna - Wiener SC in Hamm

In der Jahntampfbahn zu Hamm werden am 19. Juni Fortuna Düsseldorf und der von einer Skandinavienreise zurückkehrende Wiener SC im Werkschachspiel angetroffen.

Vienna Wien

wurde in einem Freundschaftsspiel in Gießen vor 3500 Zuschauern von einer einheimischen Stadtmannschaft mit 3:0 (1:0) geschlagen.

Leichtathleten ermittelten ihre Kreismeister

Den Hauptanteil sicherte sich VfL Bochum. - Wietehmann und Frl. Schulze (HTC) die einzigen Herne Sieger. - Beluh und Beteiligung recht lebhaft.

Der Kreis Bochum brachte gestern auf der TWC-Kampfbahn in Bochum seine diesjährigen leichtathletischen Kreismeisterschaften zur Austragung. Obwohl das Wetter sehr gut war, waren die Teilnehmer an den Kampfen und der Beluh sehr mäßig. Die Durchführung der Veranstaltung hatte der VfL 48 Bochum übernommen, der auch die Kampfe über die vorgeschriebene Zeit brachte.

Die Kreismeisterschaften brachten besonders bei den Läufern mitunter harte und spannende Kämpfe. So war vor allem der 100-m-Lauf sehr umkämpft, der nach schönem Kampf eine Beute des Bochumer Lätke wurde, der auch die 200 m gewann. Knapp kam der Herne Thöne mit 11,2 Sek. hinter dem Sieger ein. Auf den 4. Platz schob sich Hoberg, der Frank. Westfalia, und Rochol (SS) auf die nächsten Plätze verwies. Der 400-m-Lauf wurde eine klare Angelegenheit des früheren Herne Siegers, der jetzt für den VfL Bochum startete. Auf den 2. Platz kam Herne (Herne Turn-Club) vor Stäber, Bochum. Bei den übrigen Laufwettkämpfen zeigten sich durchweg die Bochumer als überlegen. Bei den technischen Übungen klappte die Organisation weniger gut. Ebenso vermisste man die Bekanntgabe des jeweiligen Leistungsstandes, so daß die Kämpfe für die Zuschauer nicht weniger interessant wurden. Die Kampfpfeifen sind gegen beim Lauf für den Zuschauer eine ganz andere, als wie bei den technischen Übungen. Hierfür wäre bei späteren Veranstaltungen wohl zu achten.

Einem schönen Herne Erfolg gab es durch den HTCer Wietehmann beim Ringkampf.

Mit 12,32 m wurde er hier besser vor Bergmann, Bochum, und Thöne (SS). Im Dreisprung siegte der Dablbauer Schürbach mit 12,50 m vor Wietehmann, der auf 12,07 m kam. Die erfolgreichsten Leichtathleten waren die Bochumer Lätke und Legge (beide VfL Bochum) und Schürbach (Dablbauer), die sich je mit zwei Kreismeistertiteln auszeichnen konnten. Im Hammerwerfen siegte Schöber (Bochum) knapp vor dem Herne Habel (Westfalia) mit 35,56 m. Habel schaffte hier 35,12 m.

Bei den Frauen-Kämpfen gab es trotz schwacher Teilnahme gute Leistungen. Hier waren vor allem die Wietehmann und Bochumer Mädels erfolgreich.

Doppelmeister wurden Frl. Schulze (HTC)

und Frl. Haderk (Bochum). Im Ringkampf kam Frl. Schulze auf 10,11 m und beim Speerwerfen schaffte sie 29,45 m. Frl. Haderk (Bochum) sicherte sich den 100-m-Lauf und den Weisprung. Beachtenswert ist ihre Zeit im 100-m-Lauf mit 13,1 Sek.

Folgend die diesjährigen Kreismeisterschaften für die Herne keine großen Erfolge brachten, zeigten sie aber doch durch ihre Teilnahme, besonders der Herne Turn-Club stellte wieder die größte Herne Streitmacht, daß sie immer noch da sind.

Während der HTC 3 Titel einbrachte ging Westfalia leer aus.

Durch die Austragung der Armee-Kreismeisterschaften in Münster und de. SS-Sportfestes in Reddinghausen, an denen Leute der Westfalia beteiligt waren, war das Herne Aufgebot stark geschwächt.

Die Siegerliste:

Männer.

100-m-Lauf: 1. Lätke, VfL Bochum 11 Sek.; 2. Thöne, Herne Turn-Club 11,2 Sek.; 3. Kargan, Postport Wanne 11,4 Sek.

200-m-Lauf: 1. Lätke, VfL Bochum 23,0 Sek.; 2. Sommer, VfL Bochum 23,6 Sek.; 3. Thöne, Herne Turn-Club 24,1 Sekunde.

Frauen.

100-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 10,11 Sek.; 2. Haderk, Bochum 10,11 Sek.; 3. Haderk, Bochum 10,11 Sek.

200-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 20,22 Sek.; 2. Haderk, Bochum 20,22 Sek.; 3. Haderk, Bochum 20,22 Sek.

300-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 30,33 Sek.; 2. Haderk, Bochum 30,33 Sek.; 3. Haderk, Bochum 30,33 Sek.

400-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 40,44 Sek.; 2. Haderk, Bochum 40,44 Sek.; 3. Haderk, Bochum 40,44 Sek.

500-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 50,55 Sek.; 2. Haderk, Bochum 50,55 Sek.; 3. Haderk, Bochum 50,55 Sek.

600-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 60,66 Sek.; 2. Haderk, Bochum 60,66 Sek.; 3. Haderk, Bochum 60,66 Sek.

700-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 70,77 Sek.; 2. Haderk, Bochum 70,77 Sek.; 3. Haderk, Bochum 70,77 Sek.

800-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 80,88 Sek.; 2. Haderk, Bochum 80,88 Sek.; 3. Haderk, Bochum 80,88 Sek.

900-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 90,99 Sek.; 2. Haderk, Bochum 90,99 Sek.; 3. Haderk, Bochum 90,99 Sek.

1000-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 100,100 Sek.; 2. Haderk, Bochum 100,100 Sek.; 3. Haderk, Bochum 100,100 Sek.

1100-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 110,110 Sek.; 2. Haderk, Bochum 110,110 Sek.; 3. Haderk, Bochum 110,110 Sek.

1200-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 120,120 Sek.; 2. Haderk, Bochum 120,120 Sek.; 3. Haderk, Bochum 120,120 Sek.

1300-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 130,130 Sek.; 2. Haderk, Bochum 130,130 Sek.; 3. Haderk, Bochum 130,130 Sek.

1400-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 140,140 Sek.; 2. Haderk, Bochum 140,140 Sek.; 3. Haderk, Bochum 140,140 Sek.

1500-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 150,150 Sek.; 2. Haderk, Bochum 150,150 Sek.; 3. Haderk, Bochum 150,150 Sek.

1600-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 160,160 Sek.; 2. Haderk, Bochum 160,160 Sek.; 3. Haderk, Bochum 160,160 Sek.

1700-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 170,170 Sek.; 2. Haderk, Bochum 170,170 Sek.; 3. Haderk, Bochum 170,170 Sek.

1800-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 180,180 Sek.; 2. Haderk, Bochum 180,180 Sek.; 3. Haderk, Bochum 180,180 Sek.

1900-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 190,190 Sek.; 2. Haderk, Bochum 190,190 Sek.; 3. Haderk, Bochum 190,190 Sek.

2000-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 200,200 Sek.; 2. Haderk, Bochum 200,200 Sek.; 3. Haderk, Bochum 200,200 Sek.

2100-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 210,210 Sek.; 2. Haderk, Bochum 210,210 Sek.; 3. Haderk, Bochum 210,210 Sek.

2200-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 220,220 Sek.; 2. Haderk, Bochum 220,220 Sek.; 3. Haderk, Bochum 220,220 Sek.

2300-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 230,230 Sek.; 2. Haderk, Bochum 230,230 Sek.; 3. Haderk, Bochum 230,230 Sek.

2400-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 240,240 Sek.; 2. Haderk, Bochum 240,240 Sek.; 3. Haderk, Bochum 240,240 Sek.

2500-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 250,250 Sek.; 2. Haderk, Bochum 250,250 Sek.; 3. Haderk, Bochum 250,250 Sek.

2600-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 260,260 Sek.; 2. Haderk, Bochum 260,260 Sek.; 3. Haderk, Bochum 260,260 Sek.

2700-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 270,270 Sek.; 2. Haderk, Bochum 270,270 Sek.; 3. Haderk, Bochum 270,270 Sek.

2800-m-Lauf: 1. Schulze, HTC 280,280 Sek.; 2. Haderk, Bochum 280,280 Sek.; 3. Haderk, Bochum 280,280 Sek.

400-m-Lauf: 1. Sievers, VfL Bochum 54,9 Sek.; 2. Reiter, Herne Turn-Club 55,4 Sek.; 3. Stäber, VfL Bochum 57,4 Sek.

800-m-Lauf: 1. Floren, VfL Bochum 2:03,1 Min.; 2. Riedel, Tura Werne 2:05,7 Min.; 3. Pokropko, Tura Werne 2:09,5 Min.

1500-m-Lauf: 1. Legge, VfL Bochum 4:18,8 Min.; 2. Riedel, Tura Werne 4:32,2 Min.; 3. Sievers, VfL Bochum 4:35,6 Min.

5000-m-Lauf: 1. Legge, VfL Bochum 15:56 Min.; 2. Gernig, Edelshof Bochum 17:30,8 Min.; 3. Riedel, Tura Werne 17:35,4 Minuten.

110-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1. Göttemann, Reichsbahn 19,4 Sek.; 2. Zeiger, VfL Bochum 19,6 Sek.

400-m-Hürden: 1. Tournee, Edelshof Bochum 62,4 Sek.; 2. Stäber, VfL Bochum 63,8 Sek.; 3. Bodenkamp, Herne 65,00 Sek.

100-m-Hürden: 1